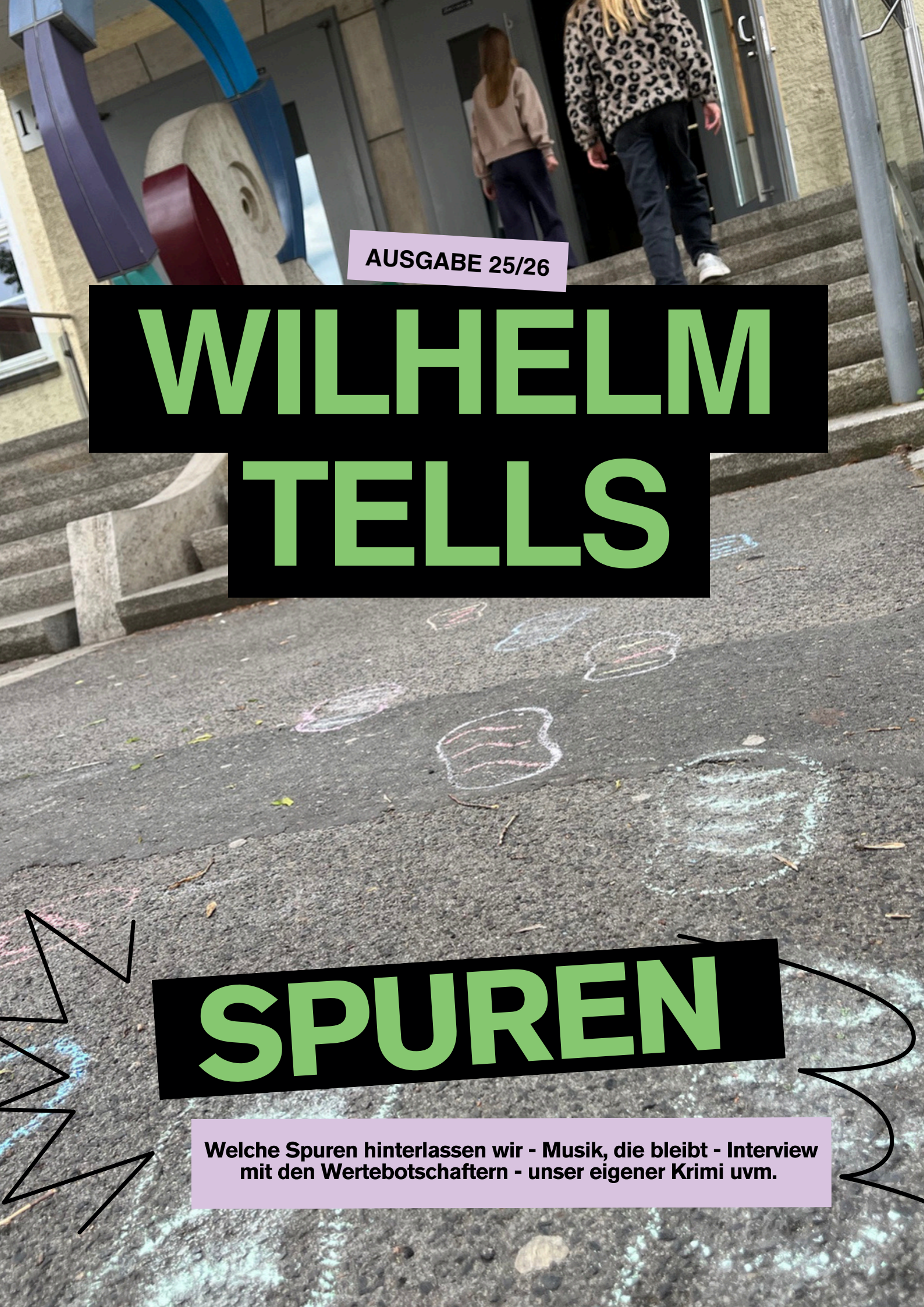




AUSGABE 25/26

WILHELM TELLS

SPUREN

Welche Spuren hinterlassen wir - Musik, die bleibt - Interview mit den Wertebotschaftern - unser eigener Krimi uvm.

IMPRESSUM

Diese Spur führt zur
Redaktion

Wilhelm tells - Ausgabe 2026
Erscheinungsdatum: 01.06.2026

Auflage: 50 Stück, E-Paper

Druck: im Haus

Deckblatt: Wilhelm tells-Redaktion

Verantwortliche Lehrkraft:

Annalena Elliott

Kontakt zur Redaktion:

el@wsr-sw.de

Wilhelm-Sattler-Realschule,
St.-Kilian-Str. 15, 97421 Schweinfurt

BILDNACHWEISE

Durch die **Redaktion** fotografiert:

Seiten 9, 17, 23, 32 - 34, 39 oben, 41, 42, 44, 46, 50, 51, 58 und 59

Durch **Canva** erstellt:

Seiten 12, 13, 16, 18, 19, 26 - 31, 37, 39 unten, 40, 45, 47, 48, 52 und 54 - 56

Carina Thorwarth:

Seiten 6 - 8 und 15 unten

Katja Hilbert:

Seite 15 oben

Paul Lipinski:

Seite 24 oben und links

einzelne Vermerke wurden innerhalb der Artikel vorgenommen

VORWORT

Jede Spur erzählt ein
Geschichte

Spuren sind überall. Manchmal sieht man sie sofort – zum Beispiel Fußabdrücke im Schnee oder Fingerabdrücke auf einer Scheibe. Andere Spuren sind viel schwieriger zu entdecken. Sie verstecken sich in der Geschichte, im Internet, in unserer Sprache oder sogar in unserem Alltag.

Genau deshalb haben wir uns in diesem Jahr für das Thema „Spuren“ entschieden. Je länger wir darüber nachgedacht haben, desto mehr haben wir gemerkt, wie vielseitig dieses Thema ist. Fast alles hinterlässt Spuren: Menschen, Tiere, Erfindungen, berühmte Persönlichkeiten, unsere Handlungen und sogar unsere Gedanken.

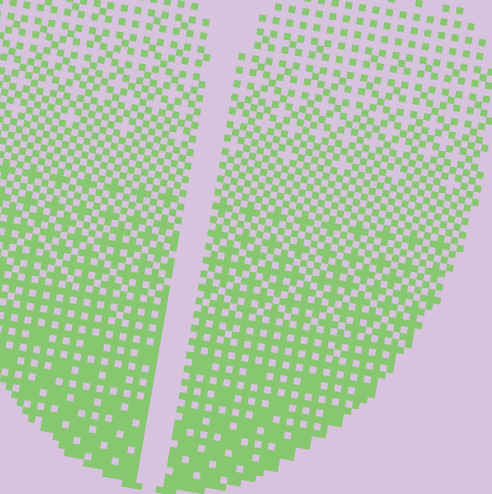
In dieser Ausgabe nehmen wir euch mit auf eine spannende Spurensuche. Gemeinsam entdecken wir, welche digitalen Spuren wir im Internet hinterlassen. Wir schauen uns an, wie die Polizei mithilfe von Fingerabdrücken, DNA und anderen Hinweisen Kriminalfälle löst. Außerdem erfahrt ihr, wie Sprache Spuren hinterlässt und wie wichtig Werte für unsere Entwicklung sind. Doch damit nicht genug: Wir werfen einen Blick auf Graffiti und Straßenkunst, beschäftigen uns mit echten und gefälschten Produkten, testen euer Wissen in verschiedenen Rätseln und Quizzen und zeigen Menschen, die mit ihren Ideen, Leistungen oder ihrem Mut Spuren in der Welt hinterlassen haben.

Auch unsere Redaktion hat eigene Spuren hinterlassen. Für diese Ausgabe haben wir recherchiert, fotografiert, geschrieben, interviewt und sogar einen eigenen Krimi-Film gedreht. Dabei haben wir selbst erlebt, wie spannend es sein kann, Hinweisen zu folgen und einer Geschichte auf die Spur zu kommen.

Vielleicht regen wir euch zum Nachdenken an: Welche Erinnerungen möchtet ihr hinterlassen? Welche Menschen haben euch geprägt? Und welche Spuren wollt ihr selbst einmal in der Welt hinterlassen?

Wir wünschen euch viel Spaß beim Lesen, Rätseln, Staunen und Entdecken!

Euer Wilhelm-Tells Team



INHALT

Graffiti

Wenn Wände Geschichten erzählen 6

Die Dinos sind weg

Ihre Spuren aber nicht 9

Auf Spurensuche

Welches Tier war hier? 10

Filme auf wahrer Begebenheit

Nur eine Spur der Wahrheit 12

There's no planet B

Müll hinterlässt Spuren - wir entscheiden welche 14

Witze mit Stolpergefahr

Flacher geht's kaum 17

Auf den Spuren unserer Einsatzkräfte 18

Wie Werte unsere Schule prägen

Mit kleinn Taten große Spuren hinterlassen 21

Energy Drinks

Flügel aus der Dose 24

Mutig. Stark. Unvergessen

große Namen - große Spuren 26

Sprache ist Macht

Respekt beginnt genau hier 32

Der Soundtrack unseres Lebens

Wenn Musik Erinngerungen weckt 36

Kann Spuren von ...

Täuschend echt

Auch KI hinterlässt Spuren 38

Internet ABC

Digitale Begriffe entschlüsselt 40

Auf den Spuren unserer Lehrkräfte

Wem gehört welcher Schreibtisch? 42

Fake Food

Mehr Schein als Sein 44

Fake Fashion

Warum sich ein genauer Blick aufs Label lohnt 46

Das Internet vergisst nicht

Auf den Spuren deiner Klicks 48

Entweder... oder?

wir haben gefragt - ihr habt euch entschieden 50

Krimi-Suchsel 53

Tatort - Spurensicherung

Auf der Jagd nach den kleinsten Hinweisen 54

Unser eigener WSR-Krimi

Tatort - Schultoilette 57

Wer dahinter steckt

Die Redaktion stellt sich vor 58

... enthalten

GRAFFITI

WENN WÄNDE GESCHICHTEN ERZÄHLEN



Wenn man durch eine Stadt läuft, entdeckt man sie fast überall: Graffitis. Manche sind nur schnell gesprühte Schriftzüge, andere sind riesige Kunstwerke mit beeindruckenden Farben und Motiven. Für die einen sind sie eine Verschönerung von grauen Wänden, für die anderen eine unerlaubte Schmiererei. Doch egal, wie man darüber denkt – Graffitis hinterlassen Spuren und fallen auf.

Graffiti gehört zur sogenannten Straßenkunst (Street Art). Dabei werden Wände, Mauern, Unterführungen oder andere Flächen gestaltet. Viele Künstlerinnen und Künstler möchten damit ihre Gedanken, Gefühle oder Meinungen ausdrücken. Manche Graffitis sollen einfach schön aussehen, andere machen auf wichtige Themen aufmerksam oder regen zum Nachdenken an.

Die moderne Graffiti-Bewegung entstand in den 1970er Jahren in New York. Vor allem Jugendliche begannen damals, ihre Namen oder Künstlernamen auf Wände und U-Bahn-Waggons zu sprühen. Mit der Zeit wurden die Bilder immer größer, bunter und kreativer. Heute ist Graffiti auf der ganzen Welt verbreitet und wird teilweise sogar als Kunstform anerkannt.

Der geheimnisvolle Künstler Banksy

Wenn es um Straßenkunst geht, kommt man an Banksy nicht vorbei. Er ist wahrscheinlich der bekannteste Street-Art-Künstler der Welt. Das Besondere an ihm: Bis heute weiß niemand mit Sicherheit, wer Banksy wirklich ist. Seine Identität hält er geheim.

Bekannt wurde Banksy durch seine oft humorvollen, aber auch kritischen Kunstwerke. Viele seiner Bilder beschäftigen sich mit Themen wie Krieg, Frieden, Armut, Umweltproblemen oder Ungerechtigkeit. Dabei schafft er es, mit einfachen Motiven starke Botschaften zu vermitteln.



Eines seiner berühmtesten Werke zeigt ein Mädchen, das einen herzförmigen Luftballon loslässt. Ein anderes Bild zeigt einen Demonstranten, der statt eines Steins einen Blumenstrauß wirft. Solche Bilder sind weltweit bekannt geworden.

Warum ist Banksy so berühmt? Zum einen wegen seiner geheimnisvollen Identität. Zum anderen, weil seine Kunst Menschen zum Nachdenken bringt. Seine Werke tauchen oft überraschend an öffentlichen Orten auf und verbreiten sich anschließend über soziale Medien und Nachrichten auf der ganzen Welt.

Graffiti an unserer Schule

Graffiti gibt es aber nicht nur in großen Städten oder berühmten Kunstgalerien. Auch an unserer Schule kann man Straßenkunst entdecken.

Im Rahmen einer gemeinsamen Aktion der SMV haben einige Schülerinnen und Schüler zusammen mit einem Graffiti-Künstler aus Schweinfurt verschiedene Wände im Schulhaus gestaltet. Dabei konnten sie eigene Ideen einbringen und erleben, wie ein professionelles Graffiti entsteht. Von der ersten Skizze bis zum fertigen Kunstwerk waren Kreativität, Teamarbeit und Geduld gefragt.

Die fertigen Bilder verschönern heute unser Schulhaus und machen es bunter und freundlicher. Gleichzeitig hinterlassen sie Spuren, die zeigen, dass Schülerinnen und Schüler ihre Schule aktiv mitgestalten können. Vielleicht erinnern sich auch noch viele Jahre später Menschen an diese besondere Aktion.

Kunst mit Verantwortung

Nicht jedes Graffiti ist automatisch erlaubt. Wer fremde Wände ohne Erlaubnis besprüht, begeht eine Sachbeschädigung. Deshalb gibt es in vielen Städten legale Graffiti-Flächen, auf denen Künstler ihre Ideen umsetzen dürfen. So können kreative Werke entstehen, ohne dass dabei fremdes Eigentum beschädigt wird.

Viele Menschen sehen heute, dass Graffiti mehr sein kann als nur Farbe auf einer Wand. Es kann Geschichten erzählen, Meinungen ausdrücken und Orte verändern. Genau deshalb gehört Street Art inzwischen sogar in Museen und Ausstellungen.

Wusstest du schon?

- Das Wort „Graffiti“ stammt aus dem Italienischen und bedeutet so viel wie „eingeritzte Zeichnungen“.
- Für ein großes Graffiti werden oft mehrere Dutzend Spraydosen benötigt und sind daher sehr teuer.
- Banksys Identität ist bis heute eines der größten Geheimnisse der Kunstwelt. Einige seiner Werke wurden für mehrere Millionen Euro verkauft.
- Das längste Graffiti der Welt ist mehrere Kilometer lang.
- Manche Städte laden Graffiti-Künstler gezielt ein, triste Hauswände oder Unterführungen zu verschönern.

Graffiti ist also viel mehr als nur Farbe auf einer Wand. Es ist eine Kunstform, die Menschen bewegt, Orte verändert und oft lange in Erinnerung bleibt. Genau deshalb passt sie perfekt zum Thema unserer Schülerzeitung: Spuren.



DIE DINOS SIND WEG



Ihre Spuren aber nicht!

Jeder kennt bestimmt Dinosaurier. Und wenn nicht, ist das auch nicht schlimm! Hier erfährst du etwas über Dinosaurier, ausgestorbene Tiere und die Spuren, die sie bis heute hinterlassen haben.

Dinosaurier lebten vor vielen Millionen Jahren auf der Erde. Es gab viele verschiedene Arten: Pflanzenfresser, Fleischfresser und Allesfresser. Die Dinosaurier lebten in verschiedenen Erdzeitaltern. Die bekanntesten sind die Trias-, Jura- und Kreidezeit.

Heute gibt es keine Dinosaurier mehr. Wissenschaftler glauben, dass vor ungefähr 66 Millionen Jahren ein riesiger Meteorit auf die Erde einschlug. Dadurch veränderte sich das Klima stark. Viele Pflanzen und Tiere starben aus – auch die Dinosaurier.

Trotzdem gibt es heute noch Spuren von ihnen. Forscher finden zum Beispiel Fossilien, Knochen, Fußabdrücke oder versteinerte Eier. Durch diese Spuren können Wissenschaftler herausfinden, wie die Tiere früher gelebt haben.

Manche Tiere von heute erinnern sogar noch an ausgestorbene Tiere. Vögel gelten zum Beispiel als Nach-

ahren der Dinosaurier. Auch Krokodile leben schon seit der Zeit der Dinosaurier auf der Erde.

Nicht nur Dinosaurier sind ausgestorben. Früher gab es auch Mammuts, Säbelzahn tiger oder den riesigen Hai Megalodon. Von ihnen wurden ebenfalls Fossilien gefunden. So können wir uns heute noch vorstellen, wie diese Tiere aussahen.

Ausgestorbene Tiere haben also bis heute viele Spuren hinterlassen. Ohne Fossilien und andere Funde würden wir gar nicht wissen, dass es sie einmal gegeben hat.



AUF SPURENSUCHE

Welches Tier war hier?

Glaubst du, du bist ein guter Fährtenleser?

Dann teste dein Wissen über Tierspuren! Manchmal ist die Lösung gar nicht so einfach. Einige Spuren sehen sich nämlich sehr ähnlich. Oft kann man die Tiere nur anhand der Größe oder weiterer Hinweise unterscheiden.

Welches Tier hat diese Spur hinterlassen?

1. Spur



- A: Hund
- B: Hauskatze
- C: Luchs

2. Spur



- A: Dohle
- B: Schwan oder Pelikan
- C: Ente oder Graugans

3. Spur



- A: Wildschwein
- B: Reh oder Hirsch
- C: Esel

4. Spur



- A: Fuchs
- B: Hund
- C: Puma

Welches Tier hat diese Spur hinterlassen?

5. Spur



- A: Fischotter
- B: Biber
- C: Nutria

6. Spur



- A: Maultier
- B: Esel
- C: Pferd

Auflösung: 1B, 2C, 3A, 4B, 5B, 6C

Wie viele Antworten hast du richtig?



6: Sehr gut! Du hast alle Spuren dem richtigen Tier zugeordnet. Du bist ein sehr guter Fährtenleser und kennst dich gut mit Tieren aus.

4-5: Gut gemacht! Du konntest schon viele Spuren dem richtigen Tier zuordnen. Bestimmt hast du beim nächsten Mal alles richtig.

0-3: Übung macht den Meister! Du kannst noch einiges über Tierspuren lernen, aber mit etwas Übung wirst du auch noch zu einem guten Fährtenleser.

Alle Fotos der Tierspuren wurden
von Nora Henneberger gemacht



FILME AUF WAHRER BEGEBENHEIT

– nur eine Spur der Wahrheit?

Hast du schon mal einen Film gesehen, bei dem stand: „Eine wahre Geschichte“ oder „Auf wahrer Begebenheit basierend“?

Aber wie viel Wahrheit steckt eigentlich wirklich dahinter?

Filme, die auf wahren Begebenheiten basieren, sind oft nicht zu 100 % wahr. Häufig enthalten sie Szenen oder Abläufe, die in Wirklichkeit nie passiert sind. Filmemacher verändern manchmal die Handlung, Zeitabläufe, Dialoge oder Charaktere, damit der Film spannender wird. Wie viel davon wirklich passiert ist, unterscheidet sich stark von Film zu Film. Die Filmstudios passen Geschichten oft an, um sie spannender oder unterhaltsamer zu machen. Reale Ereignisse sind manchmal kompliziert, unklar oder einfach langweilig. Deshalb werden Szenen weggelassen oder dazuerfunden. „Basierend auf wahrer Begebenheit“ ist nämlich ein ziemlich dehnbarer Ausdruck. Es bedeutet nicht: „Genau so ist es passiert“, sondern eher: „Ein Teil davon ist wahr, der Rest wurde verändert oder erfunden.“

Warum nennen die Studios Filme dann trotzdem so, wenn sie gar nicht komplett wahr sind?

Der Hauptgrund ist Werbung.

Ein Film mit dem Satz „Auf wahrer Begebenheit basierend“ wirkt oft spannender, glaubwürdiger und emotionaler. Viele Zuschauer fühlen sich dadurch stärker mit dem Film verbunden, weil sie denken: „Das ist wirklich passiert!“ Dadurch verkauft sich der Film meistens besser.



Deshalb benutzen Filmproduzenten oft verschiedene Formulierungen:



Oft übertrieben, aber grob auf echten Fakten basierend



Nur locker von echten Ereignissen inspiriert

Nah an echten Ereignissen, mit künstlerischer Freiheit



Filme sollen vor allem unterhalten und nicht wie eine Dokumentation alles genau zeigen. Wenn mit „der Wahr-heit“ geworben wird, dient das meistens eher der Werbung und ist kein Versprechen, dass alles exakt so passiert ist.

Am Ende kann man sagen, dass Filme mit „wahrer Begebenheit“ oft nicht komplett wahr sind. Viele Dinge wurden verändert oder extra spannender gemacht, damit der Film interessanter wirkt. Deshalb sollte man nicht alles sofort glauben, nur weil am Anfang steht, dass es eine wahre Geschichte ist. Filme sollen vor allem unterhalten und sind keine genauen Berichte über das, was wirklich passiert ist.

THERE'S NO PLANET B!

Müll hinterlässt Spuren -
Wir entscheiden welche!



Jeden Tag werfen wir Müll weg. Aber was passiert eigentlich danach? Viele Menschen denken darüber gar nicht nach. Dabei hinterlassen wir mit unserem Müll Spuren in der Umwelt. Wenn wir den Müll richtig trennen, können viele Dinge recycelt und wiederverwendet werden. So schützen wir die Natur und sparen wichtige Rohstoffe. Deshalb ist Mülltrennung ein wichtiges Thema für uns alle.

Welche Tonne ist wofür?

- Gelbe Tonne: Für Verpackungen aus Plastik, Metall oder Verbundstoffen
- Blaue Tonne: Für Papier und Karton
- Schwarze Tonne: Für Restmüll, also Dinge, die nicht recycelt werden können
- Braune Tonne: Für Bioabfälle und Essensreste

Wichtig: Batterien gehören nicht in den Hausmüll, sondern sind Sondermüll!

Warum ist Mülltrennung so wichtig?

- Wertvolle Materialien können recycelt werden.
- Es werden weniger neue Rohstoffe benötigt.
- Recycling spart Energie.
- Weniger Müll landet auf Deponien oder in Müllverbrennungsanlagen.
- Die Umwelt wird weniger belastet.
- Es entstehen weniger Treibhausgase.
- Tiere und Pflanzen werden besser geschützt.
- Richtige Mülltrennung hilft dem Klimaschutz.

Im Ganzen bedeutet Mülltrennung also, Abfälle je nach Materialart – zum Beispiel Papier, Plastik, Bioabfall oder Restmüll – in verschiedene Tonnen zu sortieren. Dadurch können viele Stoffe wiederverwertet oder umweltfreundlich entsorgt werden. Das spart Ressourcen und schützt die Umwelt.

„Viele kleine Leute, die an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, können das Gesicht der Welt verändern.“

– afrikanisches Sprichwort



Was passiert, wenn man Müll nicht richtig trennt?

- Materialien können oft nicht mehr recycelt werden.
- Die Müllentsorgung wird teurer.
- Mehr Schadstoffe belasten die Umwelt.
- Müllverbrennungsanlagen und Deponien werden stärker belastet.
- Wertvolle Rohstoffe gehen verloren.
- Boden und Wasser können verschmutzt werden.
- Tiere und Pflanzen können durch giftigen Müll geschädigt werden.
- Auch für Menschen können gesundheitliche Risiken entstehen.

Der Müll, der nicht richtig getrennt wird, landet meistens im Restmüll. Von dort aus wird er oft in Müllverbrennungsanlagen verbrannt oder auf Deponien gelagert. Dabei entstehen CO₂ und andere Schadstoffe. Manche Abfälle werden sogar in andere Länder exportiert, zum Beispiel nach Afrika oder Asien. Dort werden sie oft unter schlechten Bedingungen entsorgt oder verbrannt. Das schadet Menschen, Tieren und der Umwelt.

Deshalb sollte jeder darauf achten, seinen Müll richtig zu trennen. Schon kleine Dinge im Alltag können große Spuren hinterlassen – gute oder schlechte.



Wir an der Wilhelm Sattler Realschule sind seit Kurzem Klimaschule, auch bei uns achten wir ganz besonders auf unsere Mülltrennung. Dazu wurden unter anderem ein neues Müllkonzept mit neuen Schildern für die Mülleimer gestaltet. Außerdem gibt es WSR-Trinkflaschen zu kaufen, die am Wasserautomaten in der Aula aufgefüllt werden können. Die SMV gestaltet Kleidertauschpartys, um das Bewusstsein für Nachhaltigkeit zu stärken.

WENN MÜLL DURCHS MEER TREIBT

In unseren Meeren gibt es sehr viel Müll, auch wenn wir ihn oft gar nicht sehen können. Meistens liegt der Müll am Meeresgrund oder schwimmt im Wasser herum. Manchmal sieht man sogar Schildkröten oder andere Meerestiere, die sich in alten Fischernetzen verfangen haben. Das ist sehr traurig, denn viele Tiere können sich daraus nicht mehr befreien.

Es gibt sogar extra Firmen und Organisationen, die Müll am Strand oder direkt aus dem Meer sammeln. Trotzdem landet jedes Jahr wieder neuer Müll im Wasser. Ein großer Teil davon besteht aus Plastik. In den Meeren findet man häufig Plastiktüten, Flaschen, Dosen, Verpackungen oder Becher. Manche Tiere denken, dass der Müll Futter ist, und fressen ihn. Das ist sehr gefährlich, weil der Müll im Magen der Tiere stecken bleiben kann. Viele Tiere verhungern dann, obwohl ihr Magen voll ist.

Außerdem zerfällt Plastik mit der Zeit in ganz kleine Teile. Diese nennt man Mikroplastik. Die kleinen Teilchen bleiben im Meer und werden von Fischen oder anderen Meerestieren aufgenommen. So essen wir Menschen am Ende teilweise sogar unseren eigenen Müll. Denn wir fangen die Fische und essen sie.



Der Müll hinterlässt also überall Spuren im Meer: an Stränden, auf dem Meeresgrund und sogar in den Tieren selbst.

Viele Fische und andere Meerestiere sterben wegen unseres Mülls. Doch wir können etwas dagegen tun. Z. B. können wir weniger Plastik kaufen oder öfter Wiederverwendbares benutzen. In manchen Einkaufsläden gibt es immer noch viele Plastiktüten für Obst und Gemüse. Stattdessen könnte man eigene Stoffbeutel oder einen Korb mitnehmen.

Zum Glück gibt es inzwischen auch Roboter und spezielle Schiffe, die Müll aus den Meeren einsammeln. Das ist ein guter Fortschritt. Trotzdem ist es am wichtigsten, dass gar nicht erst so viel Müll entsteht.

Wenn jeder Mensch ein bisschen weniger Plastik verwendet und seinen Müll richtig entsorgt, kann das den Meeren schon sehr helfen. Also helft alle mit, damit unsere Meere sauberer bleiben!

WITZE MIT STOLPERGEFAHR

Flacher gehts kaum

Warum fliegen Vögel im Winter Richtung Süden?
- Weil es schneller geht als laufen.

Wie nennt man einen Hund, der zaubern kann? - Labrakadabrador

Wie heißt ein Spanier ohne Auto? - Carlos

Bei welchem Arzt ist Pinocchio in Behandlung? - beim Holz-Nasen-Ohren-Arzt

Was ist der Unterschied zwischen Lidl und Schule? - Lidl lohnt sich.

Was macht ein arbeitsloser Schauspieler? - spielt keine Rolle

“Anton, findest du, dass ich eine schlechte Mutter bin?” “Ich heiße Paul!”

“Man, ich verstehe echt nicht, wieso meine Pflanzen immer vertrocknen!”
- Jochen, steht auf dem Schlauch

“Wie lange habe ich noch zu leben, Doktor?” “10!” “10? 10 was? Monate? Jahre?” “9, 8, 7”

Wie heißt ein Ritter ohne Helm?
- Willhelm

Lehrerin: “Tut mir leid, Peter, aber ich kann dir in Französisch maximal eine 5 geben.” Peter: “Gracias”

Ich habe gestern meinen Besen verkauft. I don't kehr.

Was sagt der große Stift zum kleinen Stift? - Wachs mal Stift

Der Lehrer fragt: “Wie lang ist ein Monat?” Leo antwortet: “Das kommt darauf an, der September hat 9 Buchstaben.”





AUF DEN SPUREN UNSERER EINSATZKRÄFTE

In Deutschland gibt es viele Berufe, die sich um die Sicherheit und den Schutz der Menschen kümmern. Drei der wichtigsten Berufe sind die Polizei, die Feuerwehr und der Rettungsdienst. Jeder dieser Berufe ist wichtig für unsere Gesellschaft und hat seine eigenen Aufgaben und Herausforderungen.

Spuren findet man überall. Manche sieht man direkt, wie Fußabdrücke im Schnee oder Reifenspuren auf der Straße. Andere Spuren bemerkt man erst später. Auch die Polizei, die Feuerwehr und der Rettungsdienst hinterlassen jeden Tag Spuren. Sie helfen Menschen, retten Leben und sorgen dafür, dass wir sicher leben können. Oft merkt man erst nach einem Einsatz, wie wichtig ihre Arbeit eigentlich ist. In diesem Artikel geht es um die spannenden Berufe bei Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst und darum, warum sie für unsere Gesellschaft so wichtig sind.

Polizei: Schutz unserer Gesellschaft

Die Polizei in Deutschland besteht aus ungefähr 300.000 Polizistinnen und Polizisten. Es gibt zwei Hauptarten: die Bundespolizei und die Landespolizei. Die Bundespolizei kümmert sich zum Beispiel um das Bahnnetz und die Grenzen Deutschlands. Die Landespolizei ist für die Sicherheit in den einzelnen Bundesländern zuständig.

Interessant ist, dass die Uniformen der Polizei früher grün waren und im Jahr 2004 nach und nach blau wurden. Das sollte moderner wirken. Besonders bekannt sind auch die Polizeihunde, zum Beispiel der deutsche Schäferhund. Diese Hunde helfen nicht nur dabei, Verbrecher zu finden, sondern auch bei der Suche nach Drogen oder Sprengstoff. Manchmal retten sie sogar Menschen aus gefährlichen Situationen.

Der Alltag von Polizistinnen und Polizisten ist oft anstrengend. Eine Polizeibeamtin erzählte, dass vor allem der Personalmangel und die Schichtarbeit schwierig sind. Trotzdem mögen viele den Beruf, weil jeder Tag anders ist und man viel im Team arbeitet. Ohne die Polizei wäre unsere Gesellschaft nicht sicher, denn sie sorgt dafür, dass Regeln eingehalten werden.

Feuerwehr: Löschen, Retten, Schützen

Die Feuerwehr in Deutschland hat ungefähr 1,3 Millionen Mitglieder. Die Aufgaben der Feuerwehr sind klar: löschen, retten und schützen. Die Ausrüstung der Feuerwehrleute wiegt etwa 25 Kilogramm. Das ist ziemlich schwer und zeigt, wie anstrengend die Arbeit sein kann.

Die älteste Feuerwehr Deutschlands wurde schon im Jahr 1184 gegründet und existiert noch heute. Feuerwehrleute löschen nicht nur Brände, sondern helfen auch bei Unfällen oder Naturkatastrophen. In Japan gibt es sogar über 1,6 Millionen freiwillige Feuerwehrleute. Dort ist Teamarbeit besonders wichtig.

Die Drehleiter der Feuerwehr kann in Deutschland bis zu 30 Meter hochfahren. Das sind fast zehn Stockwerke! Damit können Menschen aus hohen Gebäuden gerettet werden.



Rettungsdienst: Lebensretter im Einsatz

Der Rettungsdienst ist oft als Erstes am Unfallort. Rettungssanitäterinnen und Rettungssanitäter müssen viel wissen und auch unter Stress ruhig bleiben. Deshalb machen sie regelmäßig Fortbildungen, damit sie immer auf dem neuesten Stand sind.

Heute gibt es auch moderne Technik, die den Rettungsdienst unterstützt. In Deutschland kann zum Beispiel die „112-App“ den Standort eines Notrufs schneller senden. So finden Rettungskräfte Menschen schneller. In manchen Regionen können Rettungsdienste sogar per Video mit Krankenhäusern sprechen, noch bevor der Patient dort ankommt.

In Deutschland gibt es feste Zeiten, wie schnell ein Rettungswagen ankommen soll. In der Stadt soll er meistens innerhalb von acht Minuten da sein, auf dem Land innerhalb von 15 Minuten. Dabei zählt wirklich jede Sekunde.

Ein Blick hinter die Kulissen: Mein Onkel bei der Polizei

Mein Onkel arbeitet bei der Polizei in einer Einsatzgruppe. Er hat mir erzählt, dass er oft nach Personen sucht, die vor einem Haftbefehl weglaufen. Dabei erlebt er immer wieder unterschiedliche und spannende Situationen.

Er meinte aber auch, dass der Beruf manchmal anstrengend ist. Vor allem die Schichtarbeit findet er nicht immer leicht, und manchmal gibt es zu wenige Polizisten für zu viele Aufgaben. Trotzdem macht ihm seine Arbeit Spaß, weil er anderen Menschen helfen kann und jeder Tag anders ist.

Man merkt also: Die Berufe bei Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst brauchen nicht nur Wissen und Mut, sondern auch gute Nerven und Teamarbeit. Diese Menschen helfen jeden Tag anderen und tun damit etwas sehr Wichtiges für unsere Gesellschaft.

Du möchtest dich ehrenamtlich engagieren? Hier findest du Adressen und Kontakte in Schweinfurt:

Freiwillige Feuerwehr der
Stadt Schweinfurt
Adolf-Ley-Straße 1
97424 Schweinfurt
Kinderfeuerwehr 6 - 12 Jahre
Jugendfeuerwehr 12 - 18 Jahre
<https://www.fw-sw.de/>

THW-Jugend Schweinfurt:
Franz-Schubert-Straße 1b
97421 Schweinfurt
10-17 Jahre
<https://thw-jugend-schweinfurt.de>



WIE WERTE UNSERE SCHULE PRÄGEN

Mit kleinen Taten große
Spuren hinterlassen

Schule ist ein Ort, an dem viele unterschiedliche Menschen zusammenkommen. Jeder hat eigene Meinungen, Interessen und Vorstellungen. Damit das Zusammenleben trotzdem gut funktioniert, sind Werte wie Respekt, Toleranz, Hilfsbereitschaft und Zusammenhalt besonders wichtig. Genau dafür setzen sich die Wertebotschafter ein. Sie wollen dabei helfen, dass sich alle an der Schule wohlfühlen und fair miteinander umgehen. Mit Projekten, Aktionen oder Gesprächen möchten sie zeigen, wie wichtig ein gutes Miteinander ist. Passend zu unserem Thema „Spuren“ hinterlassen sie also Spuren von Freundlichkeit, Respekt und Zusammenhalt an unserer Schule. Wir haben unseren aktuellen Wertebotschaftern Marlene und Emilia einige Fragen gestellt und interessante Antworten bekommen:

1. Was sind Wertebotschafter?

Emilia: *„Die Wertebotschafter sind Leute, die den Mitschülern Werte, wie z.B. Respekt, Hilfsbereitschaft, Toleranz und viele weitere Werte mithilfe verschiedener Aktionen an der Schule vermitteln.“*

2. Wie seid ihr dazu gekommen, Wertebotschafter zu werden?

Marlene: *Frau Thorwarth hat mich angesprochen und gefragt, ob ich Werte-Botschafterin werden möchte. Ich habe zugesagt und Emilia mit ins Boot geholt, da ich finde, dass Emilia eine vertrauenswürdige Person ist, ich gut mit ihr zusammenarbeiten kann und sie für den „Job“ geeignet ist.*

3. Was gehört zu euren Aufgaben?

Emilia:

- Projekte/ Aktionen zum Thema Werte organisieren
- Ansprechpartner für Mitschüler sein
- Mobbing entgegenwirken
- mehr Zusammenhalt in der Schule fördern/Schulklima schaffen, indem sich alle wohl fühlen und respektvoll miteinander umgehen

4. Gab es schon Situationen als Wertebotschafter, die euch im Kopf geblieben sind?

Marlene: *Da wir noch in der Ausbildung sind, haben wir noch nicht so viele Momente gesammelt aber im Laufe der Zeit sind wir uns sicher, dass uns schöne Momente begegnen werden.*

Mein erster Gedanke war, als wir unseren 1. Vortrag gemacht haben in einer 6. Klasse und wir am Ende ein positives Feedback bekommen haben, fanden wir das sehr schön.

5. Was genau habt ihr in eurer Ausbildung gemacht? Wie sieht die Ausbildung aus?

Emilia: *In unserer Ausbildung haben wir gelernt, wie wir die Werte an unserer Schule vermitteln können. Wir haben einen ganzen Tag lang mit allen Schulen aus Nordbayern verbracht und dort vieles zu Werten in Gruppen gelernt und einige Aufgaben erhalten, was wir an unserer Schule umsetzen sollen. In Zukunft haben wir auch noch zwei Online-Sessions und noch ein weiterer Tag in Präsenz findet statt.*

6. Wo war die Ausbildung?

Marlene: *Die 2 Ausbildungstage finden in Nürnberg statt, wo auch alle Schulen aus ganz Nordbayern hinkommen. Für die zwei Online-Sessions treffen wir uns gemeinsam zu Hause. Auch zur Besprechung und Bearbeiten der Aufgaben und Projekte verabreden wir uns.*

7. Was ist euer wichtigster Wert?

Emilia: *Mein wichtigster Wert ist Toleranz, da man von andern die Grenzen tolerieren und akzeptieren sollte genauso wie die Eigenschaften der Personen.*

Marlene: *Mein wichtigster Wert ist Hilfsbereitschaft, da dies ein wichtiger Wert für das Zusammenleben in einer Gemeinschaft ist, jede Person hat ja Schwächen und Stärken und mit Hilfsbereitschaft kann sich gegenseitig halten und unterstützen.*

8. Welche „Spuren“ sollte die Schule bei Schülern/für die Gesellschaft hinterlassen?

Marlene: *In der Schule sollte es nicht nur um lesen, rechnen und schreiben und auswendig lernen gehen, sondern Schüler sollten am Ende der Schule auch wissen, wie man mit seinen Mitmenschen umgeht und wie man ein wichtiger Teil der Gemeinschaft ist. Ohne Werte funktioniert das Zusammenleben der Menschen nicht (nur Krieg, Streit). Deshalb ist es unser Ziel als Werte-Botschafterin, dass die Werte der Schule nicht nur auf dem Papier stehen, sondern wirklich im Alltag gelebt werden.*

9. Würdet ihr es weiterempfehlen, Wertebotschafter zu werden?

Emilia: *Es macht natürlich Arbeit und kostet ein bisschen Zeit, aber es macht uns sehr viel Spaß (Zusammenarbeit mit Mitschülern, Organisieren, planen). Wir fühlen uns geehrt, diese Aufgabe zu übernehmen und wir können es nur empfehlen.*

10. Kann jeder Wertebotschafter werden?

Emilia: *Im Prinzip schon, aber jemand, der nicht mit Werten umgehen kann, da wird es schwierig, sonst kann es eigentlich jeder machen.*

Marlene und Emilia: *Es macht richtig viel Spaß, die Aufgabe zu übernehmen, zu sehen, wie Schüler lernen und die Sachen aufnehmen, die wir sagen. Dass die Schule was dazugelernt haben.*

Wir wollen noch ganz lange mit machen. Wir fühlen uns sehr geehrt, diese Aufgabe übernehmen zu dürfen. Großes Danke an Frau Thorwarth, die uns unterstützt und immer für uns da ist.

Marlene: An alle WSR-Schüler, wenn ihr Ideen habt zu Projekten oder Aktionen, wie man Werte an unserer Schule umsetzen kann oder Fragen zum Thema Werte habt, dann kommt gerne auf uns zu. Wir freuen uns auf den Austausch.



von links nach rechts:
Emilia, Marlene, Mathilda,
Antonia und Luisa

ENERGY DRINKS

Flügel aus der Dose?

Sind sie wirklich so gu?

Welche Spuren hinterlassen sie?

Die Tests vom Hessischen Rundfunk zeigen, dass ein deutscher Jugendlicher im Durchschnitt ungefähr 6 Liter Energy Drinks pro Jahr trinkt. Das beweist, dass die Getränke ziemlich beliebt sind – ganz besonders Red Bull. Das Alter der Zielgruppe der Werbung liegt meistens zwischen 14 und 21 Jahren.



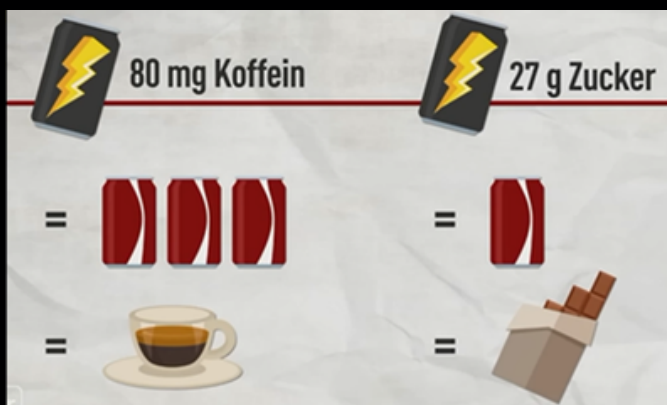
Aber die Drinks sind nicht ganz ungefährlich. Sie können Nebenwirkungen wie Bluthochdruck, Herzrasen, Schlafstörungen, Nervosität oder Zittern verursachen. Vor allem zu viel Koffein kann für den Körper belastend sein.



Doch unsere eigentliche Frage war: Was steckt eigentlich in den Getränken?

Also haben wir Red Bull genauer unter die Lupe genommen. Unsere Ergebnisse waren interessant ...

In einer Dose stecken auf jeden Fall keine Flügel, dafür aber: Wasser, Zucker, Koffein, Taurin, B-Vitamine, Aromen, Farbstoffe und Zuckerkulör. In einer 250-ml-Dose sind ungefähr 27 Gramm Zucker und 80 Milligramm Koffein enthalten. Das ist ziemlich viel, besonders für Kinder und Jugendliche.



Besonders gefährlich wird es, wenn man zu viele Energy Drinks trinkt oder sie schnell hintereinander konsumiert. Dann kann der Körper überfordert werden. Manche Menschen bekommen starke Kopfschmerzen, Übelkeit oder Kreislaufprobleme. Andere können nachts kaum noch schlafen oder fühlen sich lange nervös und unruhig. Vor allem für Kinder und Jugendliche können große Mengen Koffein schädlich sein, weil sich der Körper noch entwickelt. Manche trinken Energy Drinks auch zusammen mit Alkohol. Das kann besonders gefährlich werden, weil man sich oft wacher fühlt, als man eigentlich ist. Dadurch merkt man manchmal gar nicht, wie erschöpft der Körper wirklich schon ist.

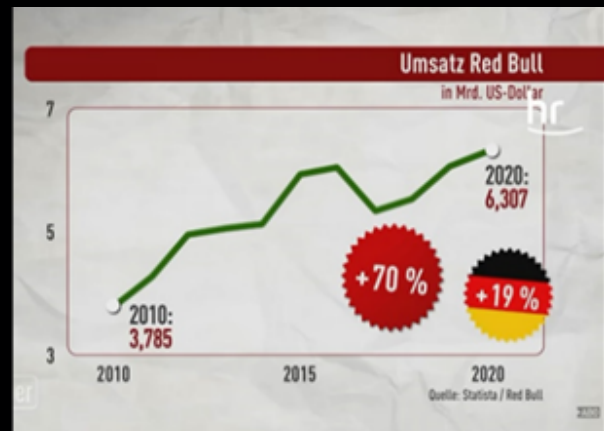
Im Durchschnitt kostet eine Dose zwischen 0,69 € und 2,99 €. Natürlich hat Red Bull auch viele Konkurrenten, zum Beispiel Monster Energy, Booster, effect oder Flying Power.



*

Energy Drinks sind also nicht nur coole bunte Dosen aus der Werbung. Sie können Spuren in unserem Körper und auch in der Umwelt hinterlassen. Natürlich darf man mal einen trinken, aber man sollte es nicht übertreiben. Vor allem Kinder und Jugendliche sollten darauf achten, wie viel Koffein und Zucker sie zu sich nehmen. Am Ende ist Wasser meistens doch der bessere Energydrink.

Trotzdem verdient Red Bull sehr viel Geld. Die Marke verkauft jedes Jahr Millionen von Dosen auf der ganzen Welt.



*

Aber Energy Drinks hinterlassen nicht nur Spuren in unserem Körper, sondern auch in der Umwelt. Für die Herstellung der Aluminiumdosen und Plastikflaschen wird viel Energie benötigt. Außerdem entsteht viel Müll, und die Getränke werden oft über weite Strecken transportiert. Das belastet die Umwelt zusätzlich. Energy Drinks wirken zwar oft cool und machen viele Menschen kurzfristig wacher, aber man sollte sie nicht unterschätzen. Zu viel davon kann dem Körper und auch der Umwelt schaden.

*Screenshots aus dem Beitrag "Wie gefährlich sind Energy Drinks?" vom Hessischen Rundfunk auf Youtube.



MUTIG. STARK. UNVERGESSEN.

große Namen - große Spuren

Viele Menschen hinterlassen Spuren in der Welt – manche durch Mut, andere durch ihre Ideen, ihre Hilfsbereitschaft oder ihren Einsatz für andere Menschen. Einige von ihnen haben Geschichte geschrieben, andere haben gezeigt, dass auch einzelne Personen viel verändern können. In unserer Schülerzeitung stellen wir euch deshalb verschiedene Persönlichkeiten vor, die auf ihre eigene Art etwas Besonderes bewegt haben. Manche von ihnen sind echte historische Personen, andere stammen aus Geschichten oder Filmen, aber alle haben etwas gemeinsam: Sie haben Spuren hinterlassen, die bis heute in Erinnerung bleiben.



Christopher Robin

Beruf: Abenteurer, bester Freund von Winnie Puuh

Geburtsort: Der verzauberte Hundertmorgenwald

Besondere Eigenschaften: Freundlich, mitfühlend, einfühlsam

Berühmt für: Seine unvergesslichen Abenteuer mit Winnie Puuh, Tigger und den anderen Waldbewohnern

Lebensmotto: „Manchmal sind es die kleinen Dinge, die das größte Abenteuer bedeuten.“

Fun Fact: Trotz seiner kindlichen Unschuld zeigt Christopher uns, dass wahre Freundschaft keine Grenzen kennt – nicht einmal die eines Bären!

Beruf: Kriegerin, Heldin chinesischer Geschichte

Geburtsort: die geheimnisvollen Ebenen Chinas

Besondere Eigenschaften: unerschütterlich, mutig, stark

Berühmt für: Sich als Mann verkleidet in die Armee zu ziehen, um ihren kranken Vater zu vertreten und das Reich zu retten

Lebensmotto: „Ware Stärke ist die Kraft, für das Richtige zu kämpfen - auch wenn der Weg schwierig ist.“

Fun Fact: Mulan ist nicht nur ein Märchen - sie lebt als Symbol für Frauen, die ihre eigenen Grenzen überschreiten!



Hua Mulan



Irena Sendler

Beruf: Krankenschwester, Widerstandskämpferin

Geburtsort: Warschau, Polen

Besondere Eigenschaften: selbstlos, mutig, entschlossen

Berühmt für: Ihre geheime Rettung von 2500 jüdischen Kindern aus dem Warschauer Ghetto während des Zweiten Weltkriegs

Lebensmotto: „Es gibt keinen größeren Mut als den, das Leben der anderen zu retten.“

Fun Fact: Irena Sendler riskierte täglich ihr eigenes Leben und schuf ein geheimes Netzwerk von Helfern, das für immer unvergessen bleibt!



Papst Franziskus

Beruf: Oberhaupt der katholischen Kirche

Geburtsort: Buenos Aires, Argentinien

Besondere Eigenschaften: Bescheiden, gerecht, mitfühlend

Berühmt für: Sein Engagement für soziale Gerechtigkeit, den Umweltschutz und den Dialog zwischen den Religionen

Lebensmotto: „Die wahre Größe eines Menschen zeigt sich in der Art, wie er die Armen behandelt.“

Fun Fact: Papst Franziskus lebt bescheiden und verzichtet auf Luxus - er nimmt den Bus und führt ein einfaches Leben im Vatikan.

Beruf: Sängerin, Drag-Ikone, Toleranzbotschafterin

Geburtsort: Gmunden, Österreich

Besondere Eigenschaften: Kreativ, selbstbewusst, grenzenlos

Berühmt für: Ihren unvergesslichen Auftritt beim Eurovision Songcontest 2014, bei dem sie mit einem kraftvollen Zeichen für Akzeptanz von Vielfalt die Bühne eroberte

Lebensmotto: „Sei du selbst, denn alle anderen gibt es schon.“

Fun Fact: Conchita Wurst stellte nicht nur die Musikwelt auf den Kopf, sondern kämpfte unermüdlich für Toleranz und den Abbau von Vorurteilen!



Conchita Wurst



Lyda Conley

Beruf: Anwältin, Pionierin der Bürgerrechte

Geburtsort: Kansas, USA

Besondere Eigenschaften: Durchsetzungsvermögen, Weisheit, Visionärin

Berühmt für: Ihre historische Rolle als erste Frau, die vor dem US-Supreme-Court kämpfte, um den Friedhof ihrer Wyandot-Nation zu schützen

Lebensmotto: „Unsere Vergangenheit zu schützen, ist der Schlüssel zu einer besseren Zukunft.“

Fun Fact: Lyda Conley war eine der ersten Frauen, die den Mut hatte sich vor dem höchsten Gericht der USA zu behaupten - und dabei einen bleibenden Eindruck hinterließ!



Ellen MacArthur

Beruf: Weltumseglerin, Umweltaktivistin

Geburtsort: Whatstandwell, Großbritannien

Besondere Eigenschaften: unermüdlich, abenteuerlustig, Visionärin

Berühmt für: Ihren Weltrekord im Alleinsegeln um die Welt und ihre unermüdliche Arbeit für den Umweltschutz und die Förderung der Kreislaufwirtschaft

Lebensmotto: „Die größte Reise beginnt mit einem Schritt, doch die wahre Reise beginnt mit einer Veränderung.“

Fun Fact: Nach ihrer Segelkarriere kämpft sie jetzt für die Rettung der Weltmeere!

Beruf: Tennisspielerin, Unternehmerin, Aktivistin

Geburtsort: Saginaw, Michigan, USA

Besondere Eigenschaften: Stark, ehrgeizig, mental unglaublich belastbar

Berühmt für: Ihre 23 Grand-Slam-Titel und ihre Dominanz im internationalen Tennis über viele Jahre

Lebensmotto: „Glaube an dich selbst und kämpfe für deine Träume.“

Fun Fact: Nach der Geburt ihrer Tochter kehrte Serena zurück auf die Tennisbühne und erreichte erneut Grand-Slam-Finals - ein beeindruckendes Comeback!



Serena Williams



Muhammad Ali

Beruf: Boxer, Bürgerrechtsaktivist

Geburtsort: Louisville, Kentucky, USA

Besondere Eigenschaften: Selbstbewusst, mutig, charismatisch

Berühmt für: Seine drei Weltmeistertitel im Schwergewicht und legendäre Kämpfe gegen Boxer wie George Foreman und Joe Frazier

Lebensmotto: „Float like a butterfly, sting like a bee.“

Fun Fact: Während des Vietnamkriegs verweigerte Ali den Militärdienst aus Gewissensgründen und verlor dafür mehrere Jahre seine Boxlizenz - später wurde er für seinen Mut weltweit respektiert!



Nelson Mandela

Beruf: Politiker, Friedensnobelpreisträger

Geburtsort: Mvezo, Südafrika

Besondere Eigenschaften: Mutig, gerecht, geduldig

Berühmt für: Seinen Kampf gegen die Apartheid und dafür, dass alle Menschen gleich behandelt werden

Lebensmotto: „Es scheint immer unmöglich, bis es getan ist.“

Fun Fact: Nelson Mandela saß 27 Jahre im Gefängnis und gab trotzdem niemals auf!

Beruf: Zeichner, Filmproduzent

Geburtsort: Chicago, USA

Besondere Eigenschaften: Kreativ, fantasievoll, ehrgeizig

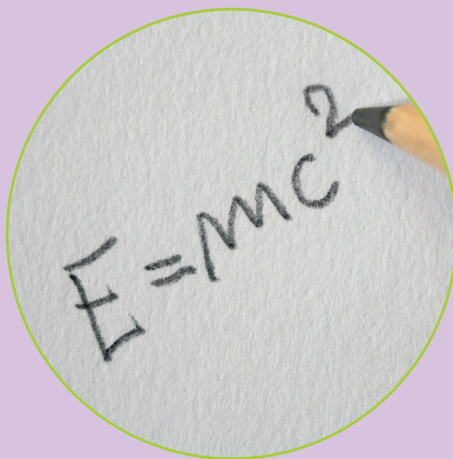
Berühmt für: Die Erfindung von Mickey Mouse und den Aufbau der Disney-Welt

Lebensmotto: „Wenn du es träumen kannst, kannst du es auch tun.“

Fun Fact: Walt Disney eröffnete mit Disneyland einen der berühmtesten Freizeitparks der Welt!



Walt Disney



Albert Einstein

Beruf: Physiker, Wissenschaftler

Geburtsort: Ulm, Deutschland

Besondere Eigenschaften: Intelligenter, neugierig, kreativ

Berühmt für: Die Relativitätstheorie und seine wichtigen Entdeckungen in der Physik

Lebensmotto: „Fantasie ist wichtiger als Wissen.“

Fun Fact: Albert Einstein streckte auf einem berühmten Foto die Zunge heraus – das Bild kennt heute fast jeder!



Taylor Swift

Beruf: Sängerin, Songwriterin

Geburtsort: Pennsylvania, USA

Besondere Eigenschaften: Kreativ, ehrgeizig, selbstbewusst

Berühmt für: Ihre erfolgreichen Songs und Welttourneen

Lebensmotto: „Sei einfach du selbst.“

Fun Fact: Taylor Swift hinterlässt nicht nur musikalische Spuren. Mit ihrem Einsatz für Fairness, Wohltätigkeit und die Rechte von Künstlern zeigt sie, wie man seine Bekanntheit nutzen kann, um etwas Positives zu bewirken!

Beruf: Fußballspieler

Geburtsort: Rosario, Argentinien

Besondere Eigenschaften: Ehrgeizig, talentiert, ruhig

Berühmt für: Seine unglaublichen Dribblings, Tore und den Gewinn der Fußball-Weltmeisterschaft 2022

Lebensmotto: „Mit harter Arbeit kann man alles erreichen.“

Fun Fact: Lionel Messi war als Kind sehr klein und musste wegen einer Wachstumsstörung behandelt werden – trotzdem wurde er einer der besten Fußballer aller Zeiten!



Lionel Messi



Dirk Nowitzki

Beruf: Basketballspieler, Unternehmer, Stiftungsgründer

Geburtsort: Würzburg, Deutschland

Besondere Eigenschaften: Ehrgeizig, bodenständig, hilfsbereit

Berühmt für: Seine erfolgreiche NBA-Karriere bei den Dallas Mavericks und den Gewinn der NBA-Meisterschaft 2011

Lebensmotto: „Mit harter Arbeit und Leidenschaft kann man Großes erreichen.“

Fun Fact: Dirk Nowitzki engagiert sich auch außerhalb des Sports für Kinder und Familien in Not. Mit seiner Stiftung unterstützt er soziale Projekte und hilft Menschen auf der ganzen Welt!



RESPEKT beginnt genau hier

Jeden Tag benutzen wir Sprache. Wir sprechen mit Freunden, schreiben Nachrichten oder diskutieren im Unterricht. Oft denken wir dabei gar nicht darüber nach, welche Wirkung unsere Worte haben können. Doch Sprache hinterlässt Spuren. Sie kann Menschen ermutigen, verletzen, verbinden oder ausgrenzen.

Warum Sprache wichtig ist

Mit Sprache drücken wir unsere Gedanken und Gefühle aus. Gleichzeitig zeigt unsere Wortwahl, wie wir über andere Menschen denken. Deshalb achten viele Menschen darauf, möglichst respektvoll zu sprechen.

Früher wurden manche Begriffe verwendet, die heute als verletzend oder abwertend gelten. Deshalb hat sich die Sprache im Laufe der Zeit verändert. Viele Menschen versuchen heute, Begriffe zu verwenden, die respektvoller sind und niemanden ausschließen.

Was bedeutet politische Korrektheit?

Politische Korrektheit bedeutet, dass man versucht, auf andere Menschen Rücksicht zu nehmen und niemanden durch seine Sprache herabzusetzen. Dabei geht es zum Beispiel darum, keine beleidigenden Begriffe für Menschen mit Behinderungen, Menschen anderer Herkunft oder anderer Lebensweisen zu verwenden. Befürworter sagen, dass dadurch ein respektvolleres Miteinander entsteht. Kritiker finden dagegen, dass man manchmal zu vorsichtig wird und nicht jedes Wort auf die Goldwaage legen sollte.

Die Diskussion ums Gendern

Ein Thema, über das besonders viel diskutiert wird, ist das Gendern.

Viele Jahre wurde oft die männliche Form verwendet, zum Beispiel „die Schüler“ oder „die Lehrer“. Manche Menschen finden, dass dadurch nicht alle Geschlechter gleichermaßen sichtbar werden. Deshalb wurden verschiedene Formen entwickelt, etwa:

- Schüler*innen
- Schüler:innen
- Schüler_innen

Andere bevorzugen geschlechtsneutrale Begriffe wie:

- Lernende
- Lehrkräfte
- Kinder und Jugendliche

Viele Menschen finden solche Formulierungen sinnvoll. Andere empfinden sie als ungewohnt oder zu kompliziert.

Wie ist die Situation in Bayern?

In Bayern gelten seit April 2024 besondere Regeln für staatliche Schulen und Behörden.

Die Verwendung von Sonderzeichen wie Genderstern (*), Doppelpunkt (:) oder Unterstrich (_) entspricht dort nicht den Vorgaben der amtlichen Rechtschreibung.



Das bedeutet: In offiziellen Schreiben von Schulen und Behörden sollen diese Sonderzeichen nicht verwendet werden. Dennoch ist Geschlechtergerechte Sprache weiterhin möglich, zum Beispiel durch Formulierungen wie „Schülerinnen und Schüler“, „Lehrkräfte“ oder „Lernende“.

Deshalb begegnet man in Bayern je nach Schule und Situation unterschiedlichen Schreibweisen.

Sprache kann Menschen beeinflussen. Worte haben oft mehr Wirkung, als wir denken. Wenn jemand ständig hört, dass bestimmte Gruppen etwas nicht können oder weniger wert sind, kann das sein Selbstvertrauen beeinflussen. Deshalb sollte man vorsichtig mit Vorurteilen umgehen.

Auch Beleidigungen können Spuren hinterlassen. Ein unüberlegter Kommentar über das Aussehen, die Herkunft oder die Interessen einer Person kann lange in Erinnerung bleiben.

Genauso können freundliche Worte Menschen Mut machen, ihnen helfen oder ihr Selbstvertrauen stärken.

Sprache verändert sich ständig. Manche Veränderungen finden alle gut, andere sorgen für Diskussionen. Wichtig ist vor allem, respektvoll miteinander umzugehen.

Niemand muss in jeder Frage derselben Meinung sein. Aber jeder kann darauf achten, andere Menschen fair zu behandeln. Denn Worte verschwinden oft schnell – ihre Wirkung bleibt manchmal lange bestehen.



Zeit für den Selbsttest

Manchmal merken wir gar nicht, welche Wirkung unsere Worte auf andere haben. Mit diesem kleinen Sprach-Check kannst du herausfinden, wie aufmerksam und respektvoll du im Alltag mit Sprache umgehst. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten – wichtig ist nur, dass du ehrlich antwortest.

1. Jemand macht einen Fehler im Unterricht.

A: Ich lache darüber oder mache einen Witz.

B: Ich sage nichts dazu.

C: Ich versuche, die Person zu unterstützen.

2. Ein Mitschüler wird wegen seines Aussehens ausgelacht.

A: Ich lache vielleicht mit.

B: Ich halte mich raus.

C: Ich finde das nicht in Ordnung und sage etwas.

3. Wie reagierst du, wenn jemand traurig oder verletzt wirkt?

A: Das geht mich nichts an.

B: Ich frage manchmal nach.

C: Ich höre zu und versuche zu helfen.

4. Wenn du einen Witz erzählst ...

A: Hauptsache lustig.

B: Ich überlege manchmal, ob er jemanden verletzen könnte.

C: Ich achte darauf, niemanden bloßzustellen.

5. Jemand spricht anders als du oder hat einen Akzent.

A: Darüber mache ich Witze.

B: Das fällt mir auf, aber ich sage nichts.

C: Das ist für mich völlig normal.

6. Wie reagierst du auf beleidigende Spitznamen?

A: Die gehören eben dazu.

B: Kommt darauf an.

C: Ich benutze sie nur, wenn die Person das wirklich möchte.

7. Wenn jemand eine andere Meinung hat als du ...

A: Ich erkläre sofort, warum ich recht habe.

B: Ich höre zu, diskutiere aber gerne.

C: Ich respektiere die Meinung, auch wenn ich sie nicht teile.

8. In einer Gruppenarbeit ...

A: Ich rede oft dazwischen.

B: Ich höre meistens zu.

C: Ich lasse alle ausreden.

9. Wenn jemand neu an die Schule kommt ...

A: Das interessiert mich wenig.

B: Ich beobachte erst einmal.

C: Ich versuche, die Person willkommen zu heißen.

10. Wie gehst du mit Gerüchten um?

A: Ich erzähle sie weiter.

B: Manchmal schon.

C: Ich prüfe lieber erst, ob sie stimmen.

11. Jemand macht einen Rechtschreibfehler in einer Nachricht.

A: Ich mache mich darüber lustig.

B: Ich erwähne es vielleicht.

C: Fehler können jedem passieren.

12. Wenn du merkst, dass deine Worte jemanden verletzt haben ...

A: Pech gehabt.

B: Ich erkläre, wie ich es gemeint habe.

C: Ich entschuldige mich.

13. Wie oft denkst du darüber nach, bevor du etwas schreibst oder postest?

A: Fast nie.

B: Manchmal.

C: Eigentlich immer.

14. Wenn jemand in deiner Klasse ausgeschlossen wird ...

A: Das ist nicht mein Problem.

B: Ich finde das schade.

C: Ich versuche, die Person einzubeziehen.

15. Welche Aussage passt am besten zu dir?

A: Worte sind nur Worte.

B: Worte können wichtig sein.

C: Worte können Menschen stark beeinflussen.



Auswertung

Meistens A

Da geht noch mehr! Denke etwas öfter darüber nach, wie deine Worte auf andere wirken. Schon kleine Veränderungen können viel bewirken.

Meistens B

Gut gemacht! Du gehst meistens respektvoll mit Sprache um. Mit etwas mehr Aufmerksamkeit kannst du noch bewusster kommunizieren.

Meistens C

Super! Du achtest auf deine Wortwahl und gehst respektvoll mit anderen um. Damit trägst du zu einem guten Miteinander bei.

DER SOUNDTRACK UNSERES LEBENS

Wenn Musik Erinnerungen weckt

Kennst du das? Du hörst ein Lied und plötzlich musst du an einen bestimmten Moment denken. Vielleicht an einen Urlaub, einen Geburtstag oder an einen besonderen Menschen. Musik kann etwas, das nur wenige Dinge schaffen: Sie hinterlässt Spuren in unseren Gedanken, Gefühlen und Erinnerungen.

Musik begleitet uns fast überall. Wir hören sie auf dem Weg zur Schule, beim Sport, beim Lernen oder einfach in unserer Freizeit. Dabei kann Musik unsere Stimmung verändern. Fröhliche Lieder mit schnellem Rhythmus machen uns oft gute Laune und geben uns Energie. Ruhige Musik kann dagegen entspannen und helfen, nach einem stressigen Tag abzuschalten. Deshalb hören viele Menschen ganz bewusst bestimmte Musik, je nachdem, wie sie sich fühlen oder fühlen möchten.

Forscher haben herausgefunden, dass Musik verschiedene Bereiche unseres Gehirns aktiviert. Dabei werden sogar Glückshormone ausgeschüttet. Deshalb kann ein Lieblingslied unsere Laune oft innerhalb weniger Sekunden verbessern. Musik hinterlässt nicht nur Spuren in unserer Stimmung, sondern auch in unserem Gedächtnis. Vielleicht gibt es ein Lied, das dich sofort an eine Klassenfahrt erinnert.

Oder an einen Sommerurlaub mit deiner Familie. Oft reichen schon wenige Töne aus, damit Erinnerungen und Gefühle wieder auftauchen. Deshalb spielt Musik auch bei wichtigen Ereignissen eine große Rolle. Ob Geburtstage, Abschlussfeiern, Konzerte oder Sportveranstaltungen – oft verbinden wir bestimmte Lieder mit besonderen Momenten unseres Lebens.

Manche Songs hinterlassen nicht nur bei einzelnen Menschen Spuren, sondern bei Millionen.

Ein Beispiel ist „Waka Waka“ von Shakira. Das Lied war der offizielle Song der Fußball-Weltmeisterschaft 2010 in Südafrika. Obwohl das Turnier schon viele Jahre zurückliegt, denken viele Menschen beim Hören des Songs sofort an Fußball, Jubel, Fahnen und die besondere Stimmung während der Weltmeisterschaft. Für viele Fans ist das Lied bis heute mit schönen Erinnerungen verbunden.

Ein neueres Beispiel ist „Flowers“ von Miley Cyrus. Der Song wurde 2023 weltweit bekannt und millionenfach gestreamt. Viele Menschen mochten nicht nur die Melodie, sondern auch die Botschaft des Liedes: selbstbewusst sein, an sich glauben und auch alleine glücklich sein können. Auf TikTok, Instagram und anderen Plattformen entstanden tausende Videos zu dem Song. Dadurch hinterließ das Lied bei vielen Menschen ganz persönliche Spuren.

Musik begleitet uns durch unser ganzes Leben. Sie tröstet uns, macht uns Mut, bringt uns zum Tanzen oder erinnert uns an schöne Zeiten.

Vielleicht gibt es ein Lied, das du seit Jahren gerne hörst. Vielleicht gibt es einen Song, der dich immer an dein erstes Fußballturnier, an eine Klassenfahrt oder an einen speziellen Menschen erinnern wird.

Genau das macht Musik so besonders: Sie hinterlässt Spuren, die oft viel länger bleiben als der Moment, in dem wir das Lied hören.

Musik ist viel mehr als nur Unterhaltung. Sie beeinflusst unsere Gefühle, verbindet Menschen und weckt Erinnerungen. Manche Lieder begleiten uns nur für kurze Zeit, andere bleiben ein Leben lang in unserem Kopf und unserem Herzen. Denn oft erinnern wir uns nicht nur an ein Lied – sondern an die Geschichte, die wir damit verbinden.



TÄUSCHEND

ECHT **AUCH KI HINTER- LÄSST SPUREN**

Künstliche Intelligenz begegnet uns inzwischen fast überall. Egal ob bei ChatGPT, in Suchmaschinen, auf Social Media oder beim Erstellen von Bildern und Videos – KI wird immer häufiger genutzt. Viele Menschen verwenden sie für Hausaufgaben, zum Schreiben von Texten oder um Bilder zu erstellen. Doch obwohl KI oft sehr schlau wirkt, macht sie auch Fehler. Passend zu unserem Thema „Spuren“ kann man sagen: KI hinterlässt immer mehr Spuren in unserem Alltag. Viele Texte, Bilder und Videos, die wir im Internet sehen, wurden inzwischen ganz oder teilweise von einer KI erstellt. Oft merken wir das gar nicht.

Eine KI denkt nicht wie ein Mensch. Sie versteht die Welt nicht wirklich, sondern erkennt Muster in riesigen Datenmengen. Deshalb kann sie manchmal falsche Antworten geben oder Dinge erfinden, die gar nicht stimmen.

Außerdem lernt eine KI nur aus den Informationen, die ihr zur Verfügung stehen. Sind diese Daten falsch oder unvollständig, können auch die Ergebnisse fehlerhaft sein.

Manchmal wirkt eine Antwort sehr überzeugend, obwohl sie gar nicht richtig ist. Deshalb sollte man KI-Ergebnisse immer kritisch prüfen und wichtige Informationen mit anderen Quellen vergleichen.

Besonders spannend sind KI-generierte Bilder. Moderne Programme können Bilder erschaffen, die echten Fotos zum Verwechseln ähnlich sehen. Manche Menschen erstellen damit Kunstwerke, andere nutzen sie für Werbung oder soziale Medien.

Doch genau darin liegt auch eine Gefahr. Es wird immer schwieriger zu erkennen, ob ein Bild echt ist oder von einer KI erstellt wurde. Solche künstlich erzeugten Bilder können Menschen täuschen oder falsche Informationen verbreiten.

Mit wenigen Klicks können Fotos verändert, Hintergründe ausgetauscht oder sogar völlig neue Szenen erschaffen werden. Oft sehen die Ergebnisse so echt aus, dass man kaum noch erkennt, was ursprünglich auf dem Bild zu sehen war.

Hier siehst du ein Originalfoto (rechts) und zwei Versionen, die mithilfe von KI verändert wurden. Schau genau hin: Welche Details wurden verändert? Was wirkt besonders realistisch – und wo entdeckst du vielleicht Hinweise auf die Bearbeitung?

Werde selbst zum KI-Detektiv und finde heraus, welche Spuren die künstliche Intelligenz in den Bildern hinterlassen hat!



INTERNET ABC

Digitale Begriffe
entschlüsselt



A – Algorithm

Ein System, das entscheidet, welche Inhalte du online zuerst siehst (z. B. auf TikTok oder YouTube).

B – Blog

Eine Webseite, auf der jemand regelmäßig Texte, Bilder oder Videos veröffentlicht.

C – Clickbait

Reißerische Überschrift oder Bild, das zum Klicken verleiten soll, oft ohne echten Inhalt.

D – Deepfake

Videos, Bilder oder Audios, die so manipuliert wurden, dass es aussieht, als hätte jemand etwas gesagt oder getan, was nie passiert ist.

E – Emoji

Kleine Symbole wie 😊 oder ❤️, die Gefühle oder Reaktionen ausdrücken.

F – FOMO (Fear of Missing Out)

Die Angst, etwas Wichtiges zu verpassen, oft durch Social Media ausgelöst.

G – GIF

Kurze, sich wiederholende Animation, die oft witzige Situationen zeigt.

H – Hashtag (#)

Ein Schlagwort, das Themen verbindet, z. B. #Reisen oder #Memes.

I – Influencer

Person, die online viele Follower hat und Inhalte teilt, oft mit Einfluss auf Kaufentscheidungen.

J – Jailbreak

Technischer Eingriff, um Geräte wie Smartphones oder Konsolen freier zu nutzen als vom Hersteller vorgesehen.

K – Keyboard Warrior

Jemand, der online aggressiv oder streitlustig ist, aber offline ruhig bleibt.

L – Like

Ein Klick, um zu zeigen, dass einem ein Beitrag gefällt.

M – Meme

Humorvolles Bild, Video oder Text, das im Internet verbreitet wird.

N – NFT (Non-Fungible Token)

Digitales Sammlerstück, das einzigartig ist, z. B. ein Bild oder Video.

O – Online Shaming

Jemand öffentlich online bloßstellen oder kritisieren.

P – Phishing

Versuch, über gefälschte E-Mails oder Webseiten an persönliche Daten zu kommen.

Q – QR-Code

Quadratischer Strichcode, der mit dem Handy gescannt wird, um z. B. eine Webseite zu öffnen.

R – Ragebait

Beiträge, die absichtlich wütend machen, damit viele Menschen kommentieren oder teilen.

S – Shadowban

Wenn ein Nutzer auf Social Media eingeschränkt wird, ohne es zu merken (Beiträge werden kaum gesehen).

T – Troll / Trolling

Jemand provoziert andere absichtlich online, oft nur zum Ärgern.

U – URL (Uniform Resource Locator)

Die Internetadresse einer Webseite, z. B. www.example.com.

V – Viral

Wenn ein Inhalt sich extrem schnell im Internet verbreitet.

W – Webinar

Ein Seminar oder Vortrag, der online stattfindet.

X – X (ehemals Twitter)

Ein soziales Netzwerk, auf dem kurze Nachrichten geteilt werden.

Y – YouTuber

Person, die regelmäßig Videos auf YouTube hochlädt.

Z – Zoom

Videochat- und Meeting-Software, die für Arbeit, Schule oder Familie genutzt wird.



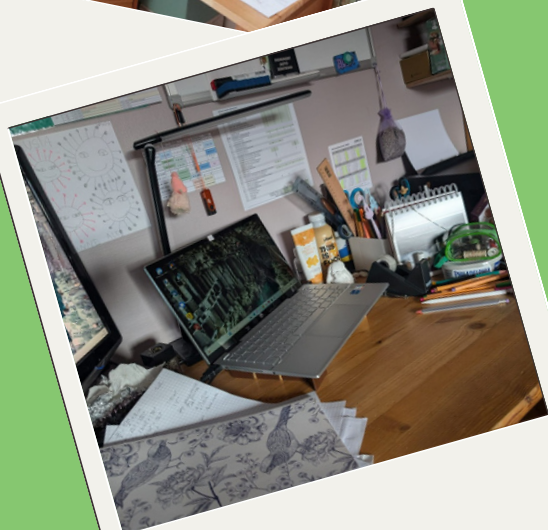
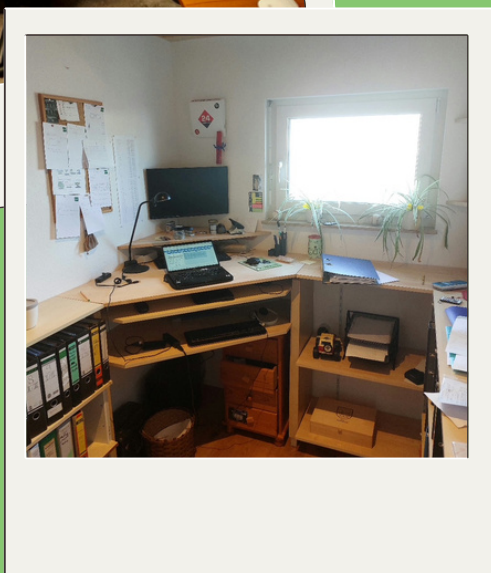


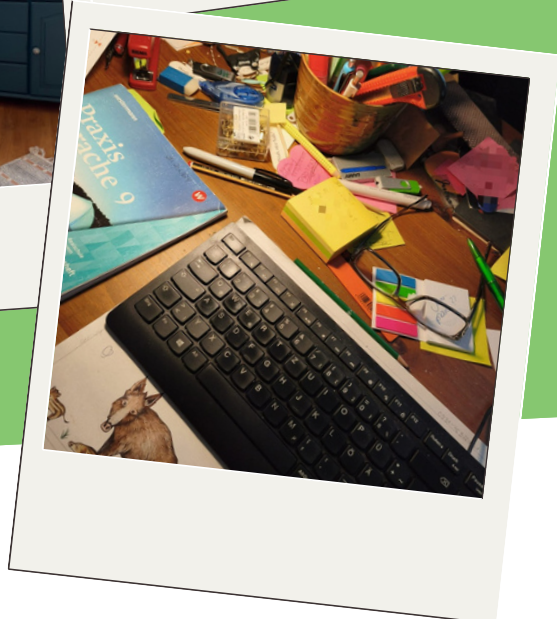
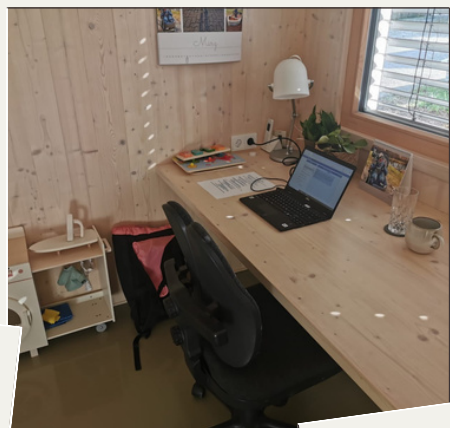
AUF DEN SPUREN UNSERER LEHRKRÄFTE

Wem gehört welcher
Schreibtisch?

Jeder Schreibtisch erzählt eine Geschichte. Manche sind blitzblank aufgeräumt, andere wirken wie das Zentrum eines kreativen Chaos. Hier stapeln sich Hefte, dort stehen Kaffeetassen, Familienfotos oder lustige Dekoartikel. Für diese Ausgabe haben einige Lehrkräfte einen Blick auf ihren privaten Arbeitsplatz zu Hause gewährt. Dabei sind spannende, lustige und manchmal überraschende Bilder entstanden.

Jetzt seid ihr gefragt: Könnt ihr anhand der Gegenstände, der Einrichtung oder kleiner Hinweise herausfinden, welcher Schreibtisch zu welcher Lehrkraft gehört?





Vielen lieben Dank an Fr. Bauer, Fr. Dietrich, Hr. Fenn, Hr. Köhler, Fr. Langhirt, Hr. Leeming, Fr. Liedke, Fr. Mahler, Fr. Muth, Fr. Thorwarth, Fr. Treutlein und Fr. Weinberger für das Zusenden der Bilder!

FAKE FOOD

Mehr Schein als Sein



Bunte Smoothie-Bowls, riesige Burger oder perfekt glänzende Erdbeeren: Im Internet sehen Lebensmittel oft unglaublich lecker aus. Doch manchmal ist nicht alles so, wie es scheint. Auch Lebensmittel können Spuren hinterlassen – zum Beispiel in unserer Gesundheit, in der Umwelt oder in unserem Kaufverhalten. Deshalb lohnt es sich, genauer hinzusehen: Ist das wirklich echtes Essen oder nur ein perfekt inszenierter Eindruck?

Mit „Fake Food“ sind Lebensmittel gemeint, die besonders künstlich hergestellt oder stark verarbeitet wurden. Oft sehen sie gesünder, frischer oder hochwertiger aus, als sie tatsächlich sind. Dazu gehören zum Beispiel manche Fertigprodukte, Süßigkeiten oder Snacks mit vielen Zusatzstoffen, künstlichen Aromen und Farbstoffen.

Manchmal werden Lebensmittel auch in der Werbung anders dargestellt als in Wirklichkeit. Vielleicht hast du schon einmal einen Burger auf einem Werbeplakat gesehen, der viel besser aussah als der Burger in der Verpackung.

Damit Essen in Werbungen oder auf Social Media besonders lecker aussieht, greifen Fotografen oft zu Tricks:

- Erdbeeren werden mit Öl oder Glanzspray eingerieben.
- Eis wird manchmal durch andere Materialien ersetzt, damit es nicht schmilzt.
- Burger werden besonders sorgfältig aufgebaut.
- Farben werden am Computer nachbearbeitet.

So entstehen Bilder, die perfekt aussehen – aber oft wenig mit der Realität zu tun haben.

Viele stark verarbeitete Lebensmittel enthalten:

- viel Zucker,
- viel Fett,
- viele Zusatzstoffe,
- wenig frische Zutaten.

Das bedeutet nicht, dass man sie nie essen darf. Problematisch wird es nur, wenn solche Produkte ständig auf dem Speiseplan stehen.

Außerdem entstehen durch viele Verpackungen große Mengen Müll. Besonders Plastik belastet die Umwelt und hinterlässt Spuren, die oft noch Jahrzehnte sichtbar bleiben.

Influencer, Werbespots und Social-Media-Beiträge beeinflussen oft, was wir kaufen oder essen möchten. Produkte werden als besonders gesund, cool oder trendig dargestellt. Deshalb ist es wichtig, sich nicht nur vom Aussehen täuschen zu lassen. Ein Blick auf die Zutatenliste verrät oft mehr als ein schönes Werbefoto.

Fake Food zeigt, dass der erste Eindruck manchmal täuschen kann. Hinter vielen perfekt aussehenden Lebensmitteln steckt mehr Werbung als Wirklichkeit. Wer genauer hinsieht, entdeckt die Spuren, die Lebensmittel bei uns und unserer Umwelt hinterlassen. Und genau wie bei einem Detektivfall gilt: Nicht alles ist so, wie es auf den ersten Blick aussieht!

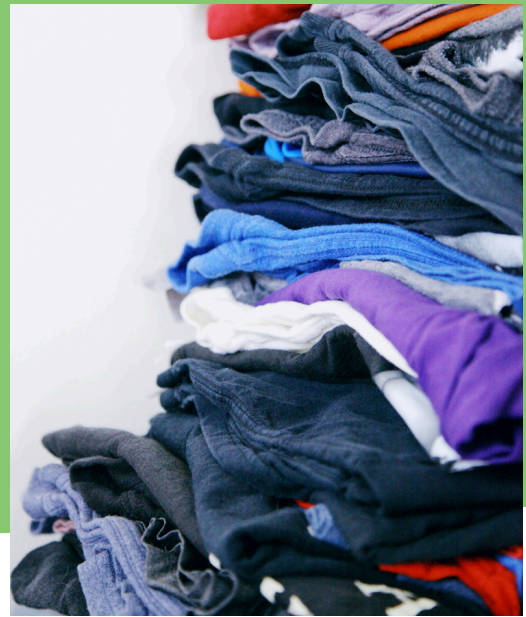


Was kannst du tun?

- ✓ Iss möglichst oft frische Lebensmittel.
- ✓ Schau auf die Zutatenliste.
- ✓ Hinterfrage Werbung und Social-Media-Trends.
- ✓ Koche oder backe ab und zu selbst.
- ✓ Lass dich nicht nur vom Aussehen überzeugen.

FAKE FASHION

Warum sich ein
genauer Blick aufs
Label lohnt



Nicht nur bei Lebensmitteln lohnt sich ein genauer Blick. Auch bei Kleidung ist nicht immer alles so, wie es auf den ersten Blick scheint. Manche Produkte sehen aus wie teure Markenartikel, sind aber in Wirklichkeit Fälschungen. Genau wie beim Fake Food gibt es auch hier Spuren, die verraten können, ob etwas echt ist oder nicht. Also: Wechseln wir vom Kühlschrank in den Kleiderschrank und gehen auf Spurensuche nach gefälschter Kleidung.

Ein cooles Marken-Shirt für nur zehn Euro? Neue Turnschuhe zum halben Preis? Solche Angebote wirken oft verlockend. Doch manchmal steckt dahinter keine besondere Schnäppchenaktion, sondern eine Fälschung. Gefälschte Kleidung, auch „Fake Fashion“ genannt, ist ein großes Geschäft. Die Produkte sehen bekannten Marken oft zum Verwechseln ähnlich. Trotzdem hinterlassen sie Spuren, die zeigen können, dass etwas nicht stimmt.

Viele Menschen möchten bekannte Marken tragen, können oder wollen aber nicht so viel Geld dafür ausgeben. Deshalb werden weltweit Kleidungsstücke, Schuhe und Taschen kopiert und verkauft. Manche Käufer wissen, dass sie eine Fälschung kaufen. Andere merken es erst später – oder gar nicht.

Wer genau hinsieht, kann oft Hinweise entdecken:

- Das Logo sieht leicht anders aus als beim Original.
- Auf Etiketten oder Verpackungen finden sich Rechtschreibfehler.
- Nähte sind unsauber verarbeitet.
- Reißverschlüsse, Knöpfe oder Aufdrucke wirken billig.
- Das Material fühlt sich anders an als erwartet.

Diese kleinen Hinweise sind wie Fingerabdrücke an einem Tatort: Sie können verraten, dass ein Produkt nicht echt ist.

Bei gefälschter Kleidung geht es nicht nur ums Aussehen. Oft ist die Qualität schlechter als beim Original. Manche Produkte gehen schneller kaputt oder verlieren nach wenigen Wäschen ihre Form.

Außerdem weiß man bei Fälschungen häufig nicht genau, welche Materialien verwendet wurden. In einigen Fällen können minderwertige Stoffe oder Farbstoffe sogar Hautreizungen auslösen.

Auch für die Hersteller der Originalprodukte entstehen Schäden, weil ihre Ideen und Designs ohne Erlaubnis kopiert werden.

So kannst du dich schützen

- ✓ Sei vorsichtig bei extrem günstigen Angeboten.
- ✓ Kaufe möglichst bei bekannten Händlern oder offiziellen Shops.
- ✓ Vergleiche Logos und Produktbilder.
- ✓ Lies Bewertungen anderer Käufer.
- ✓ Prüfe die Verarbeitung und die Etiketten genau.



Ein weiteres Problem ist die sogenannte Fast Fashion. Damit sind Kleidungsstücke gemeint, die sehr schnell und oft sehr günstig produziert werden. Große Modeketten bringen ständig neue Kollektionen auf den Markt, damit die neuesten Trends möglichst schnell gekauft werden können.

Das Problem: Viele dieser Kleidungsstücke werden nur wenige Male getragen und landen dann im Müll. Für die Herstellung werden große Mengen Wasser, Energie und Rohstoffe benötigt. Außerdem werden die Kleidungsstücke oft über weite Strecken transportiert, was zusätzlich die Umwelt belastet.

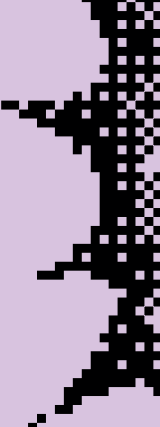
Auch die Arbeitsbedingungen in manchen Produktionsländern stehen immer wieder in der Kritik. Dort arbeiten Menschen teilweise für sehr niedrige Löhne und unter schwierigen Bedingungen, damit Kleidung möglichst billig verkauft werden kann. Fast Fashion hinterlässt also viele Spuren – nicht nur in unserem Kleiderschrank, sondern auch in der Umwelt und bei den Menschen, die die Kleidung herstellen. Deshalb lohnt es sich, Kleidung bewusst zu kaufen, sie möglichst lange zu tragen oder auch einmal Second-Hand-Kleidung auszuprobieren. So können wir dazu beitragen, dass unsere eigenen Spuren etwas nachhaltiger werden.



DAS INTERNET VERGISST NICHT

Auf den Spuren deiner Klicks

Jeden Tag hinterlassen wir Spuren im Internet – oft, ohne es überhaupt zu merken. Egal ob wir ein Video anschauen, einen Beitrag liken, eine Nachricht schreiben oder ein Foto posten: All diese Aktionen hinterlassen digitale Spuren. Diese sogenannten digitalen Fußabdrücke gehören zu unserer digitalen Identität und können viel über uns verraten.



Immer wenn wir im Internet unterwegs sind, werden Informationen gespeichert. Das passiert zum Beispiel:

- beim Surfen auf Webseiten,
- beim Online-Shopping,
- beim Anschauen von Videos,
- beim Chatten,
- beim Liken, Kommentieren oder Teilen von Beiträgen.

Unternehmen nutzen diese Daten häufig, um uns passende Werbung oder neue Inhalte vorzuschlagen. Doch nicht nur Firmen interessieren sich für unsere Daten. Auch Betrüger können versuchen, persönliche Informationen auszunutzen.

Auf Plattformen wie Instagram, TikTok, Snapchat oder YouTube entscheiden wir selbst, wie wir uns präsentieren. Wir zeigen Fotos von Urlauben, Hobbys oder besonderen Erlebnissen. So entsteht ein digitales Bild von uns. Dieses Bild entspricht aber nicht immer der Wirklichkeit. Viele Menschen teilen vor allem die schönen Momente ihres Lebens. Dadurch kann schnell der Eindruck entstehen, dass bei anderen immer alles perfekt läuft. Deshalb sollte man sich bewusst machen: Was wir posten, beeinflusst auch, wie andere Menschen uns wahrnehmen.

Viele glauben, dass gelöschte Beiträge einfach verschwinden. Doch das stimmt oft nicht.

Selbst wenn du eine Nachricht, ein Bild oder eine Story löschst, kann jemand vorher einen Screenshot gemacht oder den Inhalt gespeichert haben. Deshalb sollte man sich immer überlegen, was man online teilt.

Eine einfache Regel lautet:

Poste nur Dinge, die du auch morgen, nächstes Jahr oder vor deiner ganzen Klasse zeigen würdest.

Neben vielen positiven Möglichkeiten gibt es auch Risiken.

Cybermobbing: Manche Menschen werden über soziale Netzwerke beleidigt, ausgeschlossen oder bedroht. Das nennt man Cybermobbing und es kann für Betroffene sehr belastend sein.

Betrug und Datendiebstahl: Hacker und Betrüger versuchen manchmal, an persönliche Daten zu gelangen. Mit diesen Informationen können sie gefälschte Nachrichten verschicken oder versuchen, andere Menschen zu täuschen.

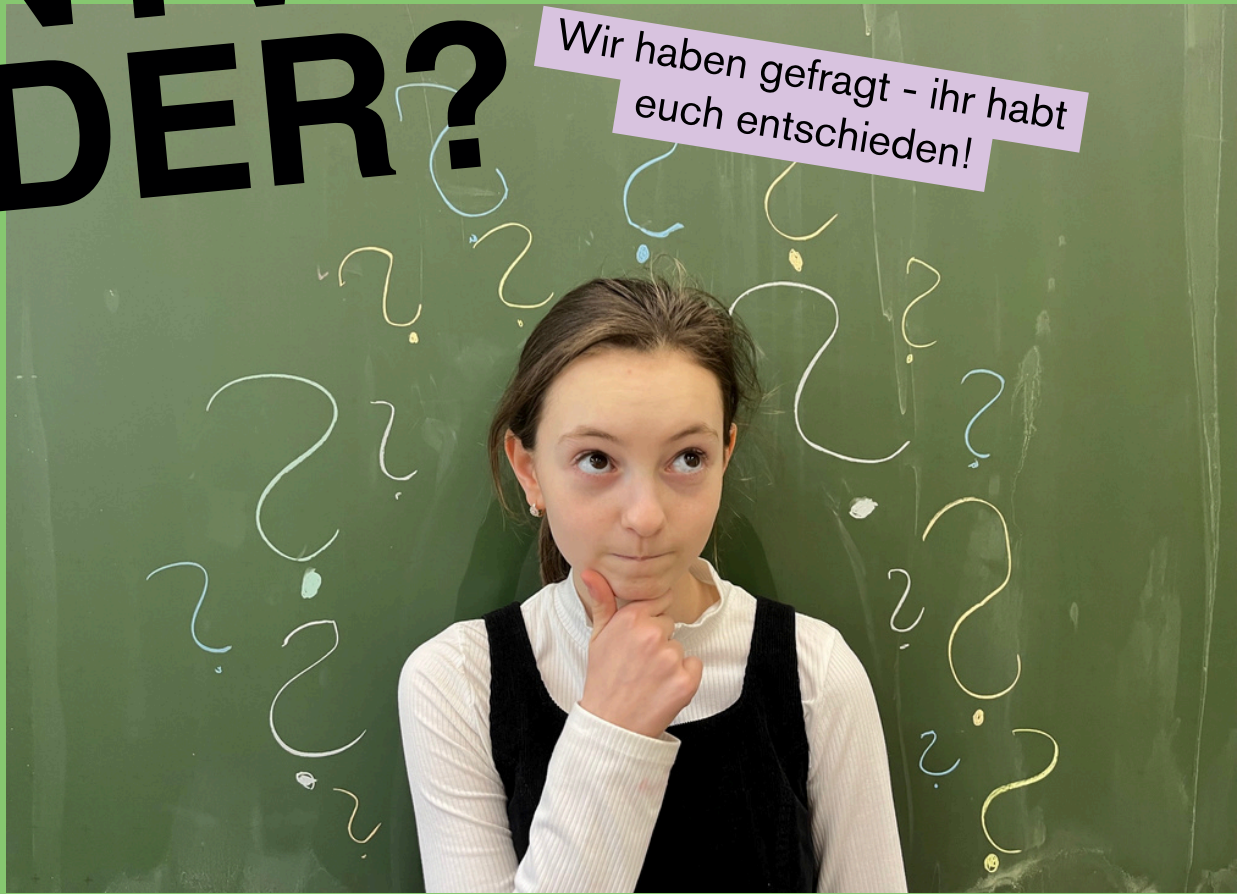
Persönliche Informationen: Wer zu viele private Daten veröffentlicht, macht es Fremden leichter, Informationen über sich zu sammeln.

So schützt du dich

- ✓ Verwende sichere Passwörter.
- ✓ Teile keine persönlichen Daten wie Adresse oder Telefonnummer.
- ✓ Überlege vor jedem Post, ob du ihn wirklich veröffentlichen möchtest.
- ✓ Nimm nur Freundschaftsanfragen von Menschen an, die du kennst.
- ✓ Nutze die Privatsphäre-Einstellungen deiner Apps.
- ✓ Sprich mit Erwachsenen, wenn dir online etwas komisch vorkommt.

ENTWEDER... ODER?

Wir haben gefragt - ihr habt euch entschieden!



Mathe



Lehrer: 39%
Schüler: 43%

Vs

Deutsch



Lehrer: 61%
Schüler: 57%

Kaffee



Lehrer: 75%
Schüler: 22%

Vs

Tee



Lehrer: 25%
Schüler: 78%

Hund



Lehrer: 61%
Schüler: 59%

Vs

Katze



Lehrer: 39%
Schüler: 41%

Fliegen



Lehrer: 71%
Schüler: 78%

Vs

Tauchen



Lehrer: 29%
Schüler: 22%

Sport
schauen



Lehrer: 14%
Schüler: 15%

VS

Sport selber
machen



Lehrer: 86%
Schüler: 85%

Ausschlafen



Lehrer: 57%
Schüler: 82%

VS

Früh aufstehen



Lehrer: 43%
Schüler: 18%

Berge



Lehrer: 35%
Schüler: 25%

VS

Meer



Lehrer: 65%
Schüler: 75%

Reisen



Lehrer: 84%
Schüler: 79%

VS

zu Hause
bleiben



Lehrer: 16%
Schüler: 21%

Spontan



Lehrer: 46%
Schüler: 61%

VS

Geplant



Lehrer: 54%
Schüler: 39%

Rock



Lehrer: 55%
Schüler: 27%

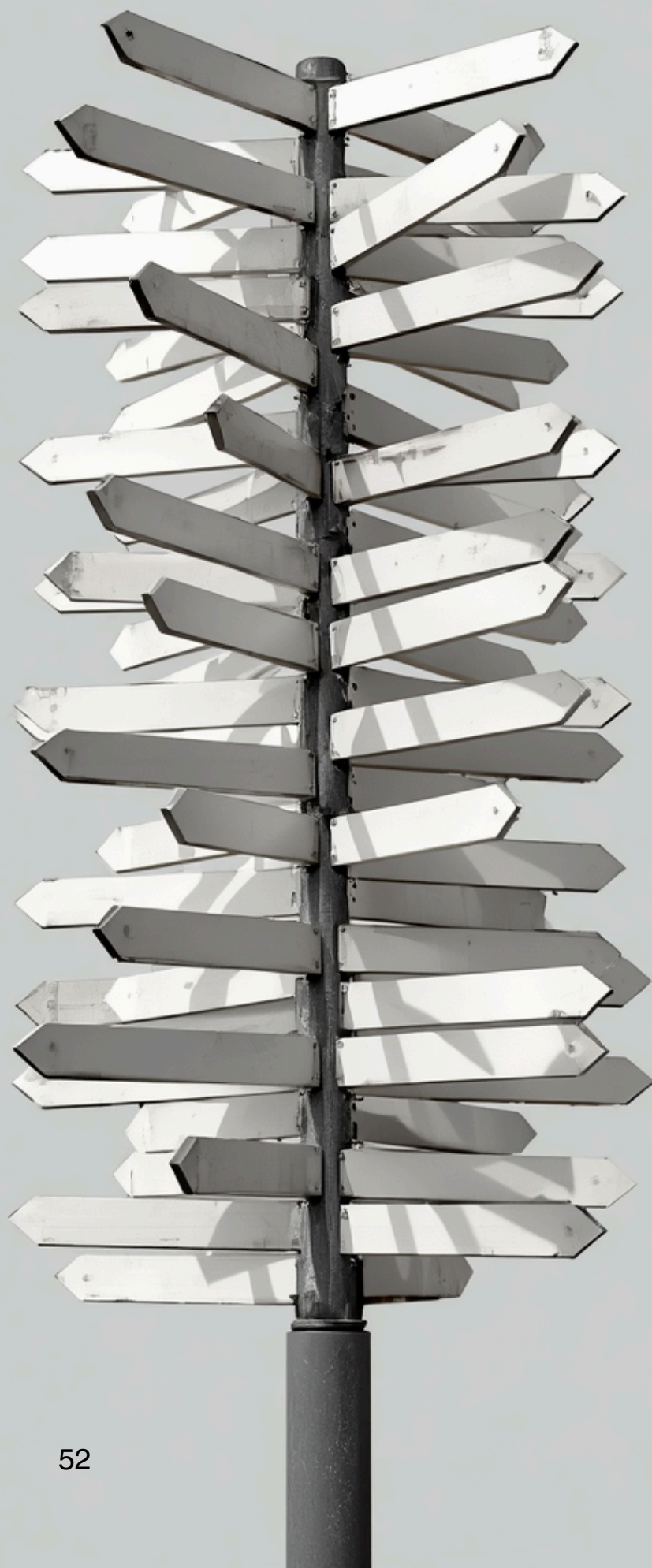
VS

Pop



Lehrer: 45%
Schüler: 73%





Eis



Lehrer: 53%
Schüler: 71%

VS

Kuchen



Lehrer: 47%
Schüler: 29%

Tablet



Lehrer: 23%
Schüler: 18%

VS

Handy



Lehrer: 77%
Schüler: 82%

Sommerferien



Lehrer: 98%
Schüler: 96%

VS

Winterferien



Lehrer: 2%
Schüler: 4%

kalt



Lehrer: 4%
Schüler: 16%

VS

warm



Lehrer: 96%
Schüler: 84%

süß



Lehrer: 61%
Schüler: 71%

VS

salzig



Lehrer: 39%
Schüler: 29%

KRIMI-SUCHSEL

Q	X	I	T	F	F	E	R	M	I	T	T	L	E	R
T	F	W	B	M	S	U	Z	D	A	G	K	A	T	D
V	ä	H	T	A	O	F	ß	E	T	H	P	R	A	G
A	M	T	T	H	O	I	P	A	U	T	Y	R	T	T
Y	W	W	E	S	G	N	B	O	B	G	L	R	Z	H
O	W	V	A	R	T	G	O	C	L	D	E	E	E	S
A	L	A	L	N	O	E	W	R	A	I	R	N	I	U
L	U	P	P	E	D	R	C	I	X	P	Z	U	T	M
G	K	J	N	T	E	A	T	M	R	Y	O	E	C	O
M	A	E	J	A	S	B	G	I	B	X	M	H	I	K
A	K	Y	P	T	G	D	M	N	D	J	T	O	T	E
O	I	T	S	O	R	R	A	E	S	A	H	X	D	D
S	H	U	Q	R	U	U	S	L	T	B	Z	W	M	S
Z	Z	L	R	T	N	C	H	U	O	S	P	U	R	Y
B	R	T	P	O	D	K	B	Z	T	Z	T	A	T	Q

Finde folgende Begriffe: Tat, Tod, Todesgrund, Tatort, Fußabdruck, Täter, Zeugen, Polizei, Ermittler, Spur, Tatzeit, Fingerabdruck und Tote.

Die Begriffe können senkrecht, waagrecht und auch diagonal angeordnet sein.

TATORT- SPURENSICHERUNG

Die Jagd nach den
kleinsten Hinweisen!

Stell dir vor, in einem Museum verschwindet mitten am Tag ein wertvolles Gemälde. Niemand hat etwas gesehen, niemand weiß, wer der Täter ist. Ist der Fall damit hoffnungslos verloren?

Ganz und gar nicht! Denn fast jeder Täter hinterlässt Spuren. Genau diese Spuren helfen der Polizei dabei, Verbrechen aufzuklären. Ob Fingerabdrücke, Fußspuren, Haare oder digitale Daten – oft sind es kleine Hinweise, die am Ende den entscheidenden Durchbruch bringen. Passend zu unserem Thema „Spuren“ werfen wir einen Blick hinter die Kulissen der Kriminalistik und erfahren, wie Ermittlerinnen und Ermittler Verbrechen auf die Spur kommen.

In der Kriminalistik gibt es einen berühmten Grundsatz: „Jeder Kontakt hinterlässt eine Spur.“

Das bedeutet: Wer einen Tatort betritt, hinterlässt etwas von sich und nimmt gleichzeitig etwas vom Tatort mit. Das können Haare, Hautschuppen, Fingerabdrücke, Schuhabdrücke oder sogar kleinste Stofffasern sein.

Deshalb achten Ermittler auf jedes noch so kleine Detail. Manchmal kann schon ein einziges Haar einen Fall lösen.

Die Wissenschaft, die sich mit der Untersuchung von Spuren beschäftigt, nennt man Forensik.

Forensiker arbeiten wie Detektive. Sie untersuchen Tatorte, analysieren Beweise und versuchen herauszufinden, was passiert ist. Dabei kommen moderne Technologien und spezielle Labore zum Einsatz.

Ohne die Forensik würden viele Kriminalfälle niemals aufgeklärt werden.



Welche Spuren gibt es?

Fingerabdrücke

Jeder Mensch hat einzigartige Fingerabdrücke. Selbst eineiige Zwillinge besitzen unterschiedliche Muster.

Wenn ein Täter einen Gegenstand berührt, können Fingerabdrücke zurückbleiben. Diese werden mit speziellen Pulvern oder Licht sichtbar gemacht und anschließend mit Datenbanken verglichen.



DNA-Spuren

Unsere DNA steckt in Haaren, Hautschuppen, Blut oder Speichel. Sie ist fast so einzigartig wie ein Fingerabdruck.

Schon kleinste DNA-Spuren können ausreichen, um eine Person zu identifizieren.



Schuhabdrücke

Ein Schuh hinterlässt ein bestimmtes Profil. Ermittler können dadurch manchmal sogar das genaue Schuhmodell bestimmen.

Außerdem verraten Fußspuren, wohin jemand gegangen ist oder wie viele Personen am Tatort waren.



Fasern und Kleidung

Kleine Fasern von Kleidung oder Teppichen bleiben oft unbemerkt zurück. Im Labor können diese Spuren untersucht und bestimmten Gegenständen oder Personen zugeordnet werden.

Digitale Spuren

Heute spielen auch Smartphones, Computer und soziale Medien eine wichtige Rolle.

Standortdaten, Nachrichten oder Suchverläufe können Hinweise darauf geben, wo sich jemand aufgehalten hat oder was vor einer Tat passiert ist.





Einer der berühmtesten Kunstdiebstähle der Geschichte ereignete sich im Jahr 1911. Das weltberühmte Gemälde Mona Lisa wurde aus dem Louvre in Paris gestohlen.

Zunächst hatte die Polizei keine Ahnung, wer das Bild gestohlen hatte. Doch die Ermittler fanden Fingerabdrücke am Tatort. Zwar konnte der Fall damals nicht sofort gelöst werden, aber die Spur führte schließlich zu einem ehemaligen Mitarbeiter des Museums.

Zwei Jahre nach dem Diebstahl wurde das Gemälde wiedergefunden und der Täter festgenommen.

Dieser Fall zeigt, wie wichtig selbst kleine Spuren sein können.

Wie läuft eine Spurensicherung ab?

Wenn die Polizei an einem Tatort eintrifft, wird der Bereich zuerst abgesperrt. Niemand darf hinein, damit keine Spuren zerstört werden.

Danach beginnt die Spurensicherung:

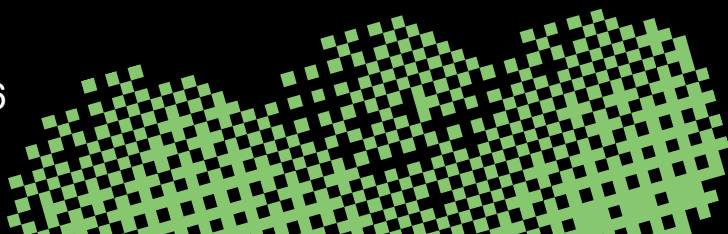
- Der Tatort wird fotografiert.
- Alle wichtigen Gegenstände werden vermessen.
- Spuren werden gesucht und gesichert.
- Beweise werden im Labor untersucht.

Erst wenn alle Hinweise gesammelt wurden, beginnen die Ermittler damit, die einzelnen Puzzleteile zusammenzusetzen.

Nicht jede Spur führt direkt zum Täter. Manchmal gibt es auch sogenannte falsche Fährten.

Vielleicht stammt ein Fingerabdruck von einem Besucher oder eine Fußspur von einer völlig unbeteiligten Person. Deshalb müssen Ermittler immer viele Hinweise miteinander vergleichen.

Ein Kriminalfall ist oft wie ein riesiges Puzzle. Erst wenn alle Teile zusammenpassen, ergibt sich das vollständige Bild.



Unser eigener WSR-Krimi: Tatort - Schultoilette

Natürlich wollten wir nicht nur über Spurensicherung schreiben, sondern selbst zu Ermittlern werden.

Deshalb hat die Redaktion einen eigenen Krimi-Kurzfilm gedreht. Darin gibt es einen geheimnisvollen Fall, mehrere Verdächtige und viele Spuren. Doch welche Hinweise sind wirklich wichtig? Welche führen auf die richtige Spur? Und welche sollen die Ermittler nur verwirren?

Schaut euch unseren Film an und versucht selbst, den Täter zu entlarven, bevor die Auflösung gezeigt wird.

Vielleicht entdeckt ihr eine Spur, die alle anderen übersehen haben!

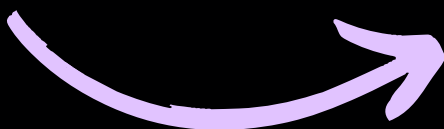
Interview mit Paul (Kamera, Technik und Schnitt):

Für unseren Krimi "Tatort: Schultoilette" haben wir zwei Wochen lang gefilmt, sogar noch länger geplant und geschnitten. Dabei haben wir schnell gemerkt: Einen Film zu drehen ist gar nicht so einfach!

Mal war ein Drehort besetzt, mal musste eine Szene mehrfach wiederholt werden. Trotzdem hatten wir jede Menge Spaß. Besonders cool war, dass wir sogar im Lehrerzimmer drehen durften.

Rund zehn Schauspielerinnen und Schauspieler standen vor der Kamera. Hinter der Kamera sorgten weitere Schülerinnen und Schüler dafür, dass Ton, Bild und Technik funktionierten.

Auch wenn nicht immer alles auf Anhieb geklappt hat, sind wir stolz auf das Ergebnis. Schließlich gehört es zu einem echten Kriminalfall dazu, vielen Spuren nachzugehen, bevor man die Lösung findet.



SCAN ME



WER DAHINTER STECKT:

Die Redaktion stellt
sich vor



Pascal: "Spuren sind für mich, dass man etwas für jemanden hinterlässt."

Paul: "Spuren bedeutet für mich, dass jeder etwas von sich hinterlässt."



Mathilda (links): "Spuren von Familie und Freunden werde ich niemals vergessen."

Antonia (rechts): "Spuren sind für mich Vielfalt."



Nola: "Spuren zeigen, dass es eine Vergangenheit gibt."



Nora: "Tierspuren sind für mich wie Wegweiser."



Damian: "Spuren machen mich neugierig."



Kira (links): "Menschen hinterlassen viele interessante Spuren."

Maria (mittig): "Spuren sind für mich wie eine Nadel im Heuhaufen."

Luisa (rechts): "Spuren sind für mich spannend, weil man durch sie Neues erfährt."

Josua: "Ich bin gespannt, welche Spuren wir hinterlassen werden."





NACH DER SPURENSUCHE IST VOR DER SPURENSUCHE

DIESE AUSGABE ENDET HIER – DOCH DIE NÄCHSTEN GESCHICHTEN WARTEN SCHON DARAUFG, ENTDECKT ZU WERDEN.

**MÖCHTEST DU BEI DER NÄCHSTEN AUSGABE MIT-
WIRKEN?** DANN MELDE DICH IM SEPTEMBER BEI DER SCHÜLERZEITUNG AN. WIR FREUEN UNS AUF NEUE IDEEN, KREATIVE KÖPFE UND NEUGIERIGE SPURENSUCHER!